Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 18.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Tiergartenstraße 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Posen, Sonnabend-Sonntag, 14.-15. Oktober 1939 | Nr. 233-234

Unser Volk aber wird leben und siegen!

Großdeutschland in einmütiger Entschlossenheit gegen die dreiste Hetzrede Chamberlains

Berlin, 13. Oktober. Die heuchlerische Hetzrede, mit der der britische Premierminister Chamberlain die konstruktiven Vorschläge Adolf Hitlers zurückzuweisen für richtig hielt, hat im ganzen deutschen Volke eine Welle der Entrüstung hervorgerufen. Diese berechtigte Empörung und der entschlossene Wille, den aufgezwungenen Kampf um Leben und Glück der Nation, um den Führer geschart, zum siegreichen Ende zu bringen, spricht aus den Artikeln der Berliner Presse.

So schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: „Das Wort „Versailles" fehlt bezeichnenderweise in der ganzen Rede des Herrn Chamberlain. Wir begreifen das, denn man hat in London allen Grund, sich seiner Mitwirkung an der Schande von Versailles zu schämen. Aber man hat daher auch nicht das Recht, sich zum Richter einer Nation aufzuwerfen, deren einziges „Verbrechen" darin besteht, daß sie den politischen Augiasstall ausgeräumt hat, den man in Versailles geschaffen hat."

„Herr Chamberlain", so fährt der „Völkische Beobachter" fort, „verlangt am Schluß seiner Rede „wirksame Garantien" für den deutschen Friedensplan.

> Hat dieser Mann immer noch nicht begriffen, daß das gesamte Wiederaufbauwerk des Führers nur dem Zweck dient, endlich sichere Garantien für den Frieden des Reiches und seiner Nachbarn, und damit für die Befriedung ganz Europas zu schaffen?

Zu der berechtigten Forderung des Führers, daß auch das deutsche Volk innerhalb seines Lebensraumes sein Leben nach seinem Wunsch und Willen gestalten kann, hat sich der englische Ministerpräsident nicht geäußert. Dafür hat er es für richtig gehalten, auch in dieser Rede wieder das ganze deutsche Volk zu beleidigen und herauszufordern, und seine ausgestreckte Friedenshand zurückzustoßen."

„Wenn das die Antwort Englands auf den großzügigen Friedensplan des Führers darstellen soll, dann können wir nur den Schluß daraus ziehen, daß der Kriegsklüngel in London endgültig Oberwasser bekommen hat."

Unter der Ueberschrift „Nein!" heißt es im „Berliner Lokal-Anzeiger" u. a.: „Man hat in Frankreich das Parlament nach Hause geschickt, und in England wird die öffentliche Meinung terrorisiert. Die Diktatur der Kriegsverschwörer in den „Demokratien" ist absolut. Die Völker sind Herden, die zur Schlachtbank getrieben werden. Die Kriegshetzer, vor denen Adolf Hitler schon seit Jahren und immer eindringlicher gewarnt hat, haben obgesiegt.

> Sie haben Schwächlinge und Ignoranten auf den Ministerbänken gefunden, nun haben sie den Krieg, über dem das Schandmal des Verbrechens von Versailles aufgerichtet ist. Nur der Selbstmord Deutschlands konnte diese Abgebrühten zufriedenstellen!
>
> Wir aber gedenken zu leben!"

In einem Artikel, in dem unterstrichen wird, daß die Regierung Adolf Hitlers das unbegrenzte Vertrauen des deutschen Volkes besitzt, und die Frage aufgeworfen wird, wie lange die Herren Chamberlain und Daladier noch das Vertrauen ihrer Völker haben werden, erklärt die „Berliner Börsenzeitung": „Die Furcht Chamberlains vor der Verantwortung ist ebenso jämmerlich wie die Argumente, mit denen er diese Verantwortung auf unsere Schultern abzuladen versucht, ebenso jämmerlich wie seine Tiraden über „Humanität" und „Freiheit der Völker". Von dem, was dieses England unter „Freiheit der Völker" versteht, zeugt seine Geschichte, zeigt die Behandlung, die es heute den Neutralen widerfahren läßt."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" überschreibt ihren Artikel mit dem Worte „Schuld" und macht unter diesem Gesichtspunkt folgende eindeutige Feststellungen: „Im Gefolge der Kriegshetzer hat Chamberlain die dargebotene Hand zurückgestoßen. Chamberlain sucht also im Kriege die bessere Lösung und verkündet nun gegen das deutsche Volk den Vernichtungskampf. Die Geschichte wird zeigen, wer vernichtet wird."

Belgien:

Die gestrige Rede Chamberlains hat in amtlichen belgischen Kreisen einen pessimistischen Eindruck ausgelöst. Man meint, daß sie wenig Hoffnung auf eine friedliche Regelung übrig lassen.

„Vingtieme Siecle" hebt jedoch in seinem Leitaufsatz hervor, daß Chamberlain nicht, wie man teilweise erwartet habe, Gegenvorschläge vorgebracht habe. „Voix du Peuple" schreibt, daß Chamberlain nur schlechte Vorwände gefunden habe, um den englischen Kriegswillen zu rechtfertigen.

Holland:

„Die Hand des Führers zurückgestossen"

Die holländische Presse stellt in ihren Kommentaren die entschlossene Reaktion Deutschlands auf die Rede Chamberlains in den Vordergrund. „Telegraaf" bringt die Stellungnahme unter der Ueberschrift: „Die Hand des Führers zurückgestoßen". Die Zeitungen beschäftigen sich dann mit der Rede des britischen Premiers auf die gegenwärtige politische Lage. Sie kommen dabei naturgemäß zu sehr ernsten Rückschlüssen.

Dänemark:

„Rücksichtlose Abweisung aller deutschen Angebote"

Die Kopenhagener Presse bewertet die Rede Chamberlains als eine glatte Ablehnung der Friedensvorschläge Hitlers. Im gleichen Sinne berichten die Berliner Korrespondenten der Blätter. Der Berliner Korrespondent von „Politiken" schreibt, man glaube, daß nach dieser Torpedierung der Friedensbestrebungen Hitlers durch Chamberlain ein Friede nicht mehr möglich sei. Der Berliner Korrespondent von „National Tidende" sagt ebenfalls, Chamberlains Rede werde in Deutschland als eine rücksichtslose Abweisung aller deutschen Angebote für eine europäische Versöhnung und als ein brutales Zurückstoßen der von Hitler ausgestreckten Friedenshand bezeichnet.

„Socialdemokraten" erkennt an, daß die deutsche Oeffentlichkeit ruhig und sachlich abwartend blieb, auch nach den Ausführungen Daladiers dieser Tage im französischen Rundfunk.

Bukarest:

Auch die geringsten Aussichten auf Frieden verschwunden

Die Rede Chamberlains, die am Freitagmorgen von den Zeitungen veröffentlicht wurde hat in rumänischen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte zwar eine ziemlich negative

Noch ein Grab des Grauens

Wieder 45 ermordete Volksdeutsche aufgefunden

Auf dem Felde des Gutes Wierzbie bei Sompolno wurde jetzt ein Massengrab entdeckt, in dem sich Leichen von 45 ermordeten Volksdeutschen befanden.

Seit dem 7. September d. Js. warteten die Angehörigen aus Sockelstein, Kreis Wreschen, vergeblich auf ihre 41 verschleppten Familienväter, Söhne und Brüder. Die Spur führte über Konin nach Sompolno.

Am vergangenen Sonntag, dem 8. Oktober, fuhren wir von Wreschen ab, um die Spur weiter zu verfolgen. Herr Grams, der deutsche Schulleiter in Sompolno, erzählte uns, daß bei ihm am 9. September eine Gruppe Volksdeutscher von 45 Personen übernachtete und am nächsten Tage weitergeschleppt wurde. Gleichzeitig wurde uns mitgeteilt, daß in Wierzbie ein Massengrab entdeckt worden sei. Wir fuhren sofort dorthin.

Ein Bild furchtbarsten Grauens bot sich unseren Blicken. In einer abgedeckten Erdgrube lagen durcheinander 45 schon halb verweste und ganz notdürftig bekleidete Leichen. Zerrissene Papiere lagen umher. Schon beim ersten Einblick in diese Dokumente mußten wir feststellen, daß es sich um die aus Sockelstein Verschleppten handelte. Hunderte von deutschen Volksgenossen hatten sich inzwischen eingefunden, und entsetzt starrten alle in das grauenhafte Grab.

Nach einer kurzen Feier wurden die Leichen aus der Grube getragen und auf ebener Erde gebettet. Tränen strömten uns aus den Augen, als wir unsere teuren und unschuldig hingemordeten Angehörigen erkannten. In einfachen Särgen wurden die Toten daraufhin zum Friedhof nach Marcinkowo gebracht und in vier Gräbern beigesetzt. Eine ernste Feierstunde folgte, umrahmt von den Klängen des Posaunenchors. Soldaten der deutschen Wehrmacht sangen das Horst-Wessel-Lied. Nachdem wir noch einen letzten Blick auf die Särge geworfen hatten, schieden wir von dieser Ruhestätte, um die Heimreise anzutreten.

Fassungslos und zornerfüllt standen wir dann bei den klagenden Familien, als wir die traurige Nachricht von dem so grauenhaften Tode ihrer Lieben überbrachten.

Ein ganzes Dorf ist seiner Männer beraubt, darunter mehrere im Alter von 15—17 Jahren. Hoffnungslos schauen die Mütter, Kinder und Geschwister in die Zukunft.

Unsere Pflicht ist es nun, diesen zu helfen, um hier den Rest des kostbaren deutschen Blutes zu erhalten. R. F.

Die Franzosen sprengen Brücken

Der gestrige Heeresbericht

DNB. **Berlin, 13. Oktober.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten stehen die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze vor dem Abschluß.

Im Westen örtliche Spähtrupp- und Artillerietätigkeit wie in den Vortagen.

Die Franzosen sprengten gestern die festen Rheinbrücken bei Wintersdorf, Breisach und Neuenburg.

Antwort auf die Friedensvorschläge des Führers erwartet, aber doch nicht mit dem beleidigenden und unnachgiebigen Ton gerechnet, den Chamberlain angeschlagen hat. Auch die Schärfe seiner Ausführungen hat hier allgemein überrascht.

Der „Universul" unterstreicht, daß der Stellungnahme Chamberlains um so größere Bedeutung zukomme, als er zu ihrer Festlegung sich eine Woche Zeit ließ und sich mit allen Dominien und mit Frankreich beraten hat. Chamberlain erkläre zwar auch, daß er den Frieden wolle, aber dieser sein Wunsch sei an derartig viele Bedingungen geknüpft, daß damit auch die geringsten Aussichten auf einen Frieden entschwunden seien.

Auch der „Timpul" muß zugeben, daß zwischen der Auffassung Deutschlands und jener der englischen und französischen Staatsmänner grundlegende Unterschiede bestehen und in der englischen Rede die Beseitigung des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland als wesentliche Bedingung erscheint.

Generalmajor von Hindenburg

an den Stadtkommissar von Posen

Generalmajor Oskar von Hindenburg, der Sohn des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, hat an den Stadtkommissar von Posen folgendes Telegramm gesandt:

An den
Stadtkommissar der Stadt Posen
Herrn Scheffler
Posen.

Für die mir durch die Mitteilung der Enthüllung der Tafel zum Gedenken meines Vaters erwiesene freundliche Aufmerksamkeit sage ich meinen aufrichtigen Dank. Dieses treue Gedenken meines heimgegangenen Vaters durch die Deutschen seiner Geburtsstadt hat mich tief berührt. Mit treuen Wünschen für die Deutschen Posens und die Aufbauarbeit im Gebiet ihrer Stadt

Ihr sehr ergebener
(—) von Hindenburg.

Budapest:

Die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains wird von der Morgenpresse als eindeutige Zurückweisung der deutschen Bereitschaft zum Frieden angesehen.

„Pester Lloyd" sagt, die Rede sei nicht geeignet, Anlaß zum Optimismus zu geben. Mehr noch der Ton als die Formulierung zeige die Zurückweisung. Man habe den Eindruck, daß das Ineinandergreifen von Argumenten und Gegenargumenten in der Chamberlain-Rede fehle. Der „Magyar Nemzet" stellt fest, daß die Chamberlain-Rede den Standpunkt der Westmächte insofern geklärt habe, als es nunmehr feststehe, daß sie die Rede des Führers nicht als Verhandlungsgrundlage für den Frieden ansehen wollten.

Englische Herausforderung

Japan verbittet sich die Ueberwachung seiner Häfen durch England

Tokio, 14. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) Nachdem „Nitschi-Nitschi", wie gemeldet, die Nachricht verbreitet hatte, daß britische Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe der japanischen Hoheitsgewässer aufgetaucht seien und japanische Handelsschiffe angehalten hätten, hat eine amtliche britische Bestätigung dieser Meldung in Tokio stärkste Erregung hervorgerufen. Die hiesigen politischen Kreise erwarten daher, daß auf die Erklärung des hiesigen britischen Marineattachés eine japanische Gegenerklärung erfolgen werde. Tatsächlich, so meinen die politischen Kreise, sei diese Ueberwachung japanischer Häfen durch den Engländer für Japan im höchsten Maße befremdlich. Geradezu herausfordernd sei jedoch die britische Behauptung, daß die „britischen Schiffe in der Nähe der japanischen Gewässer nur für den „gewöhnlichen Patrouillendienst" eingesetzt seien, der „über die ganze Welt" durchgeführt wurde. Die politischen Kreise erklären zu dieser dreisten Ausrede, daß sich Japan im Kriege mit China befinde und daß der Aufenthalt britischer Kriegsschiffe innerhalb der seestrategisch wichtigen Schutzzone zwischen der japanischen und der von Japan blockierten chinesischen Küste nicht mit der Erklärung des britischen Marineattachés gerechtfertigt werden könnte, nach der England das Recht für sich in Anspruch nehme, die Schiffe „in aller Welt" zu kontrollieren.

Befriedigendes Einvernehmen in Moskau

Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine Mitteilung, wonach die Besprechungen der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den zuständigen Sowjetbehörden in Moskau am 10. und 11. Oktober fortgesetzt worden seien. Ueber eine Reihe von Fragen sei bereits ein für beide Seiten befriedigendes Einvernehmen erzielt worden.

„Sehr ernste Lage für England"

Absolut negative Beurteilung der Chamberlain-Rede in Moskau

Moskau, 13. Oktober. Die letzte Rede Chamberlains im Unterhaus wird in Moskauer politischen Kreisen absolut negativ beurteilt. Zwar hatte man hier von Anfang an damit gerechnet, daß Chamberlain das Friedensprogramm und die Warnungen Deutschlands und der Sowjetunion in den Wind schlagen würde, die fadenscheinigen Argumente des englischen Regierungschefs werden jedoch jetzt als ein endgültiger Beweis dafür angesehen, daß in der Politik der Westmächte das verantwortungslose Spiel der Kriegshetzer und die verbrecherischen Pläne des Finanzkapitals, das an der Fortsetzung des Krieges interessiert sei, nunmehr endgültig die Oberhand gewonnen haben.

Im übrigen beurteilen die hiesigen Kreise die für England nunmehr geschaffene Lage als sehr ernst und rechnen damit, daß die Völker Englands und Frankreichs bald die Folgen der intransigenten Kriegspolitik der Regierungen zu spüren bekommen könnten.

Die Sowjet-Presse widmet der Chamberlain-Erklärung bezeichnenderweise nur wenige Zeilen. Eine Londoner Taß-Meldung hebt hervor, daß Chamberlain die Friedensbereitschaft des Führers abgelehnt habe, indem er die klägliche Behauptung aufstellte, daß die deutsche Regierung das einzige Hindernis für den Friedensschluß sei.

„Mangel an klarer Beweisführung"

Die verantwortungslosen Erklärungen Chamberlains in Japan allgemein abgelehnt

Tokio, 14. Oktober. (Ostasiendienst des DNB). Die verantwortungslosen und hetzerischen Erklärungen Chamberlains haben in Japan allgemeine Enttäuschung und Ablehnung hervorgerufen. **Die hiesigen politischen Kreise betonen, daß der Mangel an klarer Beweisführung in den Reden Chamberlains und Daladiers angesichts der klaren und unmißverständlichen Vorschläge Deutschlands stärkstens befremde.** Die politischen Kreise sind übereinstimmend der Ansicht, daß weder England und Frankreich, noch der übrigen Welt mit solchen Erklärungen gedient sei, die lediglich auf die innere Propaganda berechnet seien und jede konstruktive staatspolitische Einstellung vermissen ließen. Die Lage müsse auf Grund dieser Tatsachen zusammenfassend dahin beurteilt werden, daß England und Frankreich anscheinend darauf verzichteten, der von höchstem Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft Europas getragenen Friedenspolitik Deutschlands in einer entsprechenden Gegenerklärung Rechnung zu tragen.

Auch in der japanischen Presse hat die Rede Chamberlains einen denkbar ungünstigen Eindruck hervorgerufen. **„Tschugai Schogio Schimpo" stellt fest, daß die Friedenspolitik Adolf Hitlers von London abgelehnt worden sei, ohne konkrete Gegenvorschläge anzuführen. Aus der unklaren Haltung Englands und Frankreichs gehe jedenfalls aber so viel hervor, daß diese Länder ihre direkten und indirekten antideutschen Machenschaften weiterzuführen beabsichtigten.**

„Chamberlain lehnt den Frieden ab"

Neutrale Kreise Schanghais betonen die leichtfertige britische Abweisung

Schanghai, 14. Oktober. Die nahezu einheitliche Ueberschrift der chinesischen und japanischen Zeitungen in Schanghai zur Rede des britischen Ministerpräsidenten lautet: **„Chamberlain lehnt den Frieden ab".** Gleichzeitig kommt die Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß Chamberlain die von Hitler gemachten Friedensanregungen leichtfertig mit Stillschweigen übergeht.

„Chamberlains Propaganda gegen die deutsche Regierung und seine Erklärung, daß der Krieg nicht gegen das deutsche Volk geführt werde, mögen in England verfangen", so heißt es in hiesigen neutralen Kreisen, **„aber nicht hier, wo wir alle Tage Augenzeugen englischer Politik in der Praxis sind."**

Kundgebung in Krotoschin

Am Sonntag, dem 15. Oktober, nachmittags 15 Uhr (Einlaß 13 Uhr) findet für das Deutschtum des Kreises Krotoschin eine Großkundgebung statt. Es spricht SS-Oberführer, Landeshauptmann Pg. Robert Schulz.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend, erscheint alle zur Kundgebung!

In England:

Wachsende Arbeitslosigkeit — Verfall der Industrie

Klagegeschrei der „Daily Mail" über die Demokratisierung der englischen Kriegswirtschaft

Amsterdam, 14. Oktober. Unter der Ueberschrift „Würgebrief" führt die „Daily Mail" in einem Artikel wieder mal Klage über London. U. a. schreibt das Blatt, man habe nahezu eine Milliarde Pfund als voraussichtliche Steuer für das kommende Jahr veranschlagt. Man könne nicht hoffen, auch nur annähernd einen solchen Steuerbetrag aus dem englischen Volk herauszupressen, solange der gesamte Handel Englands durch schlecht überlegte demokratische Methoden erheblich geschädigt werde. **Der gesamte ausländische Handel und auch der Handel im Innern würde abgeschlossen durch die merkwürdigen Einkaufs-, Verkaufs- und Verteilungsmethoden.** Die geradezu bürokratischen Methoden, mit denen man Gold, Kohle, Eisen, Stahl und Lebensmittel kontrolliere, verursachten wesentliche Störungen in der Belieferung der Industrien. Die großzügige Beschlagnahme von Hotels habe zur Entlassung von 20 000 Angestellten geführt, und die Benzin-Beschränkungen hätten weitere siebentausend Handeltreibende brotlos gemacht.

Die Regierungsämter ertränken in ihren Verordnungen. Das Leben des gesamten Landes drohe zum Stillstand zu kommen. **Wenn die Industrie nicht voll arbeite, dann müsse die Arbeitslosigkeit wachsen, und sobald die Arbeitslosigkeit steige, verfalle die Industrie noch mehr.** Was tut man für die Leute, die durch den Krieg arbeitslos geworden seien? Man verspreche ihnen lediglich, daß sie früher oder später in den Rüstungsbetrieben wieder Arbeit finden würden.

Die Wahrheit aber sei: Die Planung der Kriegswirtschaft ist leichtsinnig angefaßt worden, und man hat nicht an die Folgen gedacht. Der richtige Bürokrat habe schon von jeher nie über seine Nase hinaussehen können.

Hollands Versorgung aus eigenen Kolonien verhindert

Niederländische Zeitung fordert Repressalien gegen unerhörte englische Anmaßung

DNB. Amsterdam, 14. Oktober. Die Auswirkungen der englischen Blockade auf Holland haben sich jetzt durch die weitere Verknappung einiger Nahrungsmittel besonders fühlbar gemacht. Der Verkauf von Zucker ist im Laufe dieser Woche völlig eingestellt worden und wird erst mit Beginn der nächsten Woche auf Karten wieder aufgenommen werden. Diese Tatsache verzeichnet das „Nationale Dagblad" und trifft folgende Feststellung: **Noch immer gehöre Niederländisch-Indien Holland, noch immer liefere dieses Land Millionen Hektoliter von Petroleum, es erzeuge Tee und Zucker, soviel man nur wolle.** Holland verfüge auch über eine große Handelsflotte, die in der Lage sei, diese kolonialen Erzeugnisse Holland zuzuführen. Weder an Petroleum, wie das jetzt der Fall ist, noch an Tee, noch an Zucker brauche Holland einen Mangel zu haben. **Dieser Mangel entstehe nur daher, weil England durch Gewalt verhindere, daß Holland mit seinen eigenen Kräften das aus seinen Kolonien hole, was es für sein eigene Volk nötig habe.**

An anderer Stelle verweist das Blatt auf die große Gefahr des Futtermangels für das niederländische Vieh und auf die Gefahr der Möglichkeit eines Mangels an Brotgetreide. Das Blatt setzt sich dafür ein, daß Holland **Futtermittel und Getreide durch deutsche Vermittlung auf dem Landwege aus Südosteuropa beziehen wolle**, da durch die britische Anmaßung die Zufuhren über See in einer unglaublichen Weise behindert würden.

Weiter meint „Nationale Dagblad", wenn die Engländer Holland auf Zuckerration setzten, dann müsse Holland das durch Repressalien auf dem Gebiet von Futterzufuhren nach England beantworten. Dänemark habe hierfür bereits ein Beispiel gegeben.

Tage gegen Stunden!

Stockholm, 14. Oktober. Die deutsche Konterbande-Kontrolle arbeitet nach einer Feststellung von „Nya Daglight Aleander" wesentlich schneller als die englische. Das Blatt stellt fest, in Schiffahrtskreisen rechne man damit, daß neutrale Schiffe in englischen Kontrollhäfen ebenso viele Tage liegen müssen wie in deutschen Häfen Stunden. Die deutsche Kontrolle arbeite offensichtlich in zweckmäßigerer Form. Besonders stellt das Blatt fest, daß man deutscherseits die Schiffe auf viele Kontrollhäfen verteile, um die Durchführung der infolge der englischen Blockademaßnahmen erzwungenen Konterbande-Untersuchungen zu beschleunigen.

Einheitliche Führung der japanischen Außenpolitik

Einigung im Aussenministerium

Tokio, 14. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Kabinett hat am Freitag beschlossen, das Gesetz über die Einrichtung eines Außenhandelsamtes teilweise abzuändern, um eine einheitliche Führung der Außenpolitik sicherzustellen. Anschließend an die Kabinettssitzung besprach Außenminister Nomura nochmals die Lage mit den Beamten seines Ministeriums und legte einen Kompromißvorschlag auf Grund der abgeänderten Bestimmungen für das geplante neue Ministerium vor. Daraufhin stellten die Beamten in einer Entschließung fest, daß ihren Wünschen voll entsprochen sei und daß sie den neuen Plan annehmen. Nomura teilte Freitag abend allen Beamten die vollzogene Einigung mit.

Konferenz der nordischen Staaten

Die Oberhäupter von Dänemark, Norwegen und Finnland nach Schweden eingeladen

Kopenhagen, 14. Oktober. Der König von Schweden hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Könige von Dänemark und Norwegen sowie den Staatspräsidenten der Regierung Finnlands zu einer Zusammenkunft in Stockholm eingeladen. Der König von Dänemark und die beiden anderen Staatsoberhäupter haben diese Einladung angenommen und werden in Begleitung ihrer Außenminister nach Schweden reisen. Die Stockholmer Konferenz wird am 18. Oktober stattfinden.

Britische Gemeinheiten

Londons Gesandtschaft in Uruguay verbreitet bösartige Entstellungen

Montevideo, 14. Oktober. Die britische Gesandtschaft hat in der Zeitung „La Mañana" eine Londoner Meldung unter der tendenziösen Ueberschrift „Geringschätzung des Lebens" verbreitet, in der nichts Geringeres behauptet wird, als daß der Führer in der letzten Reichstagsrede die Zahl der im Polenfeldzug Gefallenen mit 44 394 beziffert habe. Der Welt, die die Rede des Führers mitgehört hat, wird es nicht schwer sein, in der amtlichen Londoner Verlautbarung ein typisches Beispiel englischer Lügen- und Verdrehungskunst zu erblicken. Die britische Gesandtschaft hat offensichtlich die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermißten zusammengezählt und als Gesamtziffer der Gefallenen herausgebracht, wobei es schon keine Rolle mehr spielt, daß ihr trotzdem ein kleiner Rechenfehler unterlaufen ist.

Die Meldung der britischen Gesandtschaft spricht in ihrer verleumderischen Bösartigkeit und würdelosen Tendenz für sich selbst.

Wir suchen Vermißte

Aus der Stadt- und dem Landkreis Rogasen

werden noch folgende Volksgenossen, die verschleppt wurden, vermißt:

Stadt Rogasen:

1. Appelt, Max. 2. Borowski, Albert. 3. Fischer, Wilhelm. 4. Dr. Fritz, Georg. 5. Giering, Gerhard. 6. Harmel, Gustav. 7. Henkel, Willi. 8. Hoffmann, Gerhard. 9. Klatt, Kurt. 10. Lück, Alfred. 11. Sager Otto. 12. Schendel, Karl. 13. Dr. Spitzer, Berta. 14. Pohl, Hulda.

Gastfelde, Bülowstal, Ruda:

15. Belitz, Ernst. 16. Böhm, Rudolf. 17. Busse, Fritz. 17. Dahn, Bernhard. 19. Dreger, Willi Albert. 20. Echterhof, Friedrich. 21. Engelage, Christian. 22. Kelm, Walter. 23. Kinas Ernst. 24. Kluth, Artur. 25. Krüger, Paul. 26. Lück, Otto. 27. Lüke, Paul. 28. Malitzke, Erich. 29. Müller, Walter. 30. Pfeiffer, August. 31. Rasch, Otto. 32. Rasch, Werner. 33. Rasch, Gerhard. 34. Rosengarten, Wilhelm. 35. Scheller, Otto. 36. Scheller, Alfred. 37. Schiewe, Georg. 38. Stibbe, Max. 39. Stieler, Bernhard. 40. Stockfiel, August. 41. Sellej, Ernst. 42. Wobig, Albert.

Werdum:

43. Krüger, Otto.

Tarnau:

44. Rittow, Egon. 45. Stoewenau, Hugo.

Seefelde:

46. Heller, Walter, 47. Tonn, Hubert.

Mittenwald, Studzinietz:

48. Beutler, Kurt. 49. Bloch, Erwin. 50. Mund, Hermann. 51. Sager, Hermann. 52. Sager, Walter. 53. Schendel Waldemar. 54. Sommerfeld, Otto. 55. Szymkowski, Herbert. 56. Winter, Willi. 57. Zellmer, Karl.

Buchenhain:

58. Feldmann, Hermann. 59. Sager, Horst. 60. Schönherr, Werner. 61. Zippel, Karl.

Großhauland:

62. Zanft, Ewald.

Strohfelde (bisher Slomowo):

63. Pieczynski, Eberhard. 64. Pieczynski, Erich.

Wladischin:

65. Büttemeyer, Karl. 66. Keil, Eduard.

Neufelde (bisher Nawisk)

67. Lange, Paul.

Buschdorf

68. Arndt, Hugo. 69. Bleese, Walter. 70. Düsterhöft, Hermann. 71. Engel, Eduard. 72. Halstenberg, Willi. 73. Hickstein, Herbert. 74. Hildebrand, Max. 75. Husemann, Willi. 76. Huß, Christian. 77. Jürgens, Walter. 78. Kluth, Friedrich. 79. Ruwisch, Willi. 80. Stellmacher, Helmut. 81. Suhland, Kurt. 82. Suhland, Max. 83. Vogel, August. 84. Wendorf, Kurt. 85. Wendt, Max. Zimmermann, Alex.

Zum polnischen Heer eingezogen:

87. Ellermann, Alfred, Bülowstal. 88. Knispel, Helmut. 89. Schröder, Kurt, Buchenhain. 90. Laube, Erwin, Neufelde (Nawisk). 91. Schmidt, Gerhard, Seefelde. 92. Ratsak, Willi. 93. Schlender, Karl, 94. Hoest, Blumenfelde.

Aus Rogasen: 95. Henkel, Gerhard. 96. Halex, Friedrich. 97. Wolter, Erich (2. Gebirgsjägerregiment. Sanok). 98. Prechel, Walter (zuletzt wohnhaft in Kolmar, Mutter wohnt hier). 99. Fehlau, Ulrich.

Punitz:

Wer kann Angaben machen über den Verbleib der folgenden Volksdeutschen aus Punitz: des Tierarztes Dr. Hellmut Busse, Gustav Tirpitz, Stefan Sabiers, Hermann Hebisch, Alfred Kirste, Oskar Schlecht, Erich Kroll, Berthold Kollewe, Hermann Elsner, Paul Herbich, Heinrich John.

Die Genannten wurden am 1. September von Punitz in Richtung Kröben, Gostin, Schrimm, Schroda, Peisern, Tulischkow bei Turek verschleppt. In Topola hinter Tulischkow wurden sie unmenschlich gequält. Seitdem fehlt jede Spur. Genaue Angaben über ihr weiteres Ergehen bitten wir umgehend zu richten gegen Erstattung jeglicher Unkosten an: Adolf Grossert, Zeitungsniederlage Punitz, Kreis Gostin.

Die lange Liste der Vermißten, die wir am 10. Oktober veröffentlichten, umfaßt — wie wir leider feststellen müssen — nur einen Bruchteil der Verluste, die unser Posener Deutschtum durch Mord und Verschleppung erlitten hat. Jeden Tag laufen in unserer Schriftleitung neue Listen aus der Provinz ein, mit den Namen der Opfer, über deren Schicksal bis heute noch nichts bekannt ist. Wenn auch einzelne der bereits Genannten sich inzwischen eingefunden haben, so ist die Zahl derjenigen, über deren Verbleib noch immer nichts bekannt ist, immer noch ungeheuer groß und in der Gesamtheit noch gar nicht zu übersehen.

Wir veröffentlichen heute zahlreiche weitere Namen und bitten, daß uns auch weiterhin noch Ergänzungen zugesandt bzw. die Namen derjenigen mitgeteilt werden, die vielleicht doch noch heimkehren oder inzwischen heimgekehrt sind.

„Wie das Gesetz es befahl..."

Treuekundgebung am Grabe eines gefallenen Kameraden

Zu einer deutschen Kundgebung von erschütternder Eindringlichkeit und zu einem feierlichen Bekenntnis wurde die Beisetzung des Kameraden Kurt Lange, die am 13. Oktober in Neutomischel stattfand. Das Deutschtum des Kreises zeigte durch stärkste Anteilnahme, daß es weiß, was es diesem tapferen Kämpfer schuldig ist, der in der Zeit der Not unermüdlich geworben, gearbeitet, gestritten und dabei seinen Beruf als Genossenschaftsleiter vorbildlich erfüllt hatte, um am 13. September mit 23 anderen Verschleppten bei Kutno von polnischer Mörderhand zu fallen.

Mitten in der Kirche steht der Sarg, Kränze der Partei, der Wehrmacht, der Zivilverwaltung, die ihre Vertreter entsandt haben, bedecken ihn, und viele Kränze der Getreuen, die Lange gekannt und geachtet haben. Soldaten und junge SA-Männer, treue Kameraden des Toten, halten Wache. Vikar Vetter spricht von dem großen Opfer dieses 29jährigen pflichtbewußten Menschen, der für sein Volk sein Leben ließ, wie die vielen anderen auf der Straße des Leids. Wohl bei keinem können wir mit solchem Rechte vom guten Kameraden singen, der uns weggerissen wurde, „als wär's ein Stück von mir". Aber aus dem grausigen Geschehen erhellt für uns die Zuversicht:

Ein Volk, das solche Männer besitzt, wird nicht untergehen.

Sie starben so, wie wir leben wollen.

Am offenen Grabe auf dem Ehrenfriedhof spricht Gero von Gersdorff. Er dankt **im Namen aller, die für ihr Volk kämpften, Kurt Lange, seinem Kameraden aus den Jahren des Kampfes und der Not, als einem der Besten, der Treuesten, der Zuverlässigsten. Wie er, mußten Tausende ihr Bekenntnis mit dem Tode besiegeln, sie liegen nun überall — und wo sie liegen, ist heimatlicher Boden. Sie starben, wie das Gesetz es befahl, aber wir wissen, was wir diesem Opfer schuldig sind. Der furchtbare Blutpreis, den unsere Heimat forderte, ist für die Ewigkeit bezahlt. Das heilige Blut der Ermordeten wird uns immer zu Kampf und Arbeit rufen. Ihr Heldentod ist der Sieg der deutschen Sache.**

Sie sprechen zu uns:

„Ihr, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt,

Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,

Wenn wir's auch nur sterbend gewannen."

Der Feuerspruch erklingt, den der Gefallene so oft mit gläubigem Herzen angestimmt hatte. Wir hören soldatische Worte, mit denen der Vertreter der Wehrmacht seinen Kranz niederlegt. Viele andere folgen. Alle fühlen das heilige Vermächtnis, das uns die Toten auferlegen. Alle sind entschlossen, es gemeinsam zu erfüllen. Wie ein Schwur erklingen die Lieder der Nation, mächtig braust der Gruß an Führer und Reich über den geheiligten Raum.

Zum politischen Geschehen

Deutschland zu allem bereit

Deutsche Antwort auf Daladiers Rede

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt zur letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten:

Der französische Ministerpräsident Daladier hat in seiner Rundfunkansprache zum Ausdruck gebracht, wofür der französische Soldat, und mit ihm das französische Volk, zu kämpfen bereit ist. Man wird wohl dies Ziel in erster Linie umschreiben können mit der Entschlossenheit Frankreichs, gegen eine angeblich beabsichtigte Errichtung der Vorherrschaft Deutschlands in Europa und für die Herstellung einer unbedingten Garantie gegen die Unsicherheit, wie sie das französische Volk bisher empfunden hat, anzukämpfen. Eigene Eroberungen, ja auch nur die Führung eines ideologischen Feldzugs, lehnt Daladier, und zwar sowohl im Namen Frankreichs wie Englands, ab.

Deutschland fühlt sich über jeden Vorwurf erhaben, eine Hegemonie über Völker Europas anzustreben, mit denen es ausschließlich in Frieden und Freundschaft zu leben und zu arbeiten wünscht. Es kann sich ebensowenig einen inneren Vorwurf machen, seit Beendigung des Weltkrieges irgendwie Frankreich bedroht, entsprechende Absichten gehegt oder Vorbereitungen dazu getroffen zu haben. Dies ist nicht erst in den Bekundungen des Führers zum Ausdruck gekommen, wie sie seit Ausbruch dieses Krieges erfolgten. Schon längst, seit der Machtübernahme und den Vorbereitungen zur Rückgewinnung des Saargebietes, ist dieser Standpunkt oft genug von ihm zum Ausdruck gebracht worden. Das gleiche gilt übrigens England gegenüber.

Wenn seitdem spezifische Unruheherde in Europa beseitigt worden sind und beseitigt werden mußten, so liegt das daran, daß Deutschland sich in dieser Zwischenzeit oft genug in seinem Recht bedroht sah — wie es der Führer ausdrückte —, „zu leben, ohne von den anderen belästigt zu werden". Wenn Daladier an das Schicksal Prags und Polens erinnert — die Erwähnung des deutschen Oesterreich dürfte ein lapsus linguae gewesen sein —, so bezeichnen gerade diese erwähnten Stätten jene bewußten Störungsfaktoren, die absichtlich von den Mächten von Versailles gegen die Sicherheit und Ruhe Deutschlands geschaffen worden sind.

Auch Deutschland kennt also, wie die Einkreisungsmanöver der Westmächte zu Beginn dieses Jahres zeigten, das Problem der Sicherheit, und es hat berechtigten Anlaß, gegen diese Tendenzen ein für allemal gesichert zu sein. Das deutsche Volk hat aus seiner Geschichte gelernt, wie immer wieder fremde Völker den Versuch machten, seine Einheit und seinen Wohlstand zu stören, und ihm das mißgönnen, was andere große Nationen als selbstverständliches Recht für sich in Anspruch nehmen. Es weiß auch, wie sich das Testament Richelieus seit dem Dreißigjährigen Krieg bis nach Versailles hindurch als richtungweisend für die französische Politik auswirkte.

Sicherheit muß auf Gegenseitigkeit beruhen. Wenn fremde Staatsmänner in der jüngeren und älteren Geschichte des deutschen Volkes herumblättern und in sehr subjektiver Weise Schuldkonten deutscher Staatsmänner entdecken zu können glauben, so stände es ihnen gut, mit der gleichen Gründlichkeit auch all der Ungerechtigkeiten und der Mißgunst zu gedenken, die das deutsche Volk von ihrer Seite erfahren hat und die wieder gutzumachen sie sich freiwillig niemals entschlossen haben. Deutschland ist bereit, unter dieser Vergangenheit einen Strich zu machen, und es steht zu ehrlicher Verständigung zur Verfügung; Maßnahmen aber, ihm zu nahe zu treten, wird es gebührend abzufertigen wissen.

Aus der Stadt und dem Landkreis Obornik

sind von den Volksdeutschen, die verschleppt wurden, bis heute folgende nicht zurückgekehrt:

Kiestal: 1. Gutsbesitzer Artur Busse, 2. Gutsbesitzer Erich Mund. Obornik: 3. Dachdeckermeister Fritz Hohensee, 4. Tischler Robert Wunderlich, 5. Kaufmann Heinz Werner, 6. Hartmann. Goslin: 7. Erwin Luther. Jaratsch: 8. Lehrer Ferdinand Breyvogel, 9. Landwirt Artur Krenz, 10. Landwirt Emil Krüger, 11. Maurer Otto Meyer, 12. Landwirt Hugo Lange. 13. Landwirt Hugo Friske, 14. Richard Schulz. Bablin: 15. Landwirt Friedrich Preuß, 16. Landwirt Georg Rech, 17. Harry Fechner, 18. Helmut Kelm, 19. Heinrich Rattay, 20. Wilhelm Bösler, 21. Julius Bervorn, 22. Leopold Bervorn, Roschnowo: 23. Wendland, 24. Erich Finger, 25. Boß, 26. Heinz Hertzke, 27. Seehaver, 28. Rißmann, 29. Stelter, 30. Podolski, 31. Kelm. Rudenau: 32. Tonn, Rothenstein: 33. Ramm, 34. Erich Bruck.

Zum polnischen Heer eingezogen:

35. Robert Kannweischer, 36. Kurt Kelm, 37. Paul Preuß.

Aus Kostschin im Kreise Schroda

werden uns noch folgende vermißte Volksdeutsche gemeldet:

Verschleppte:

1. Karl Meyer, 2. Fritz Pöhler.

Zum polnischen Heer eingezogen:

1. Wilhelm Tonn, 2. Fritz Watermann, 3. Paul Huth, 4. Erich Kawecki, 5. Heinrich Pöhler, 6. Hermann Pöhler.

Aus Dolzig im Kreise Schrimm

fehlen noch nachstehende Personen, die am 2. September nach Schrimm abgeführt wurden und mit einem bereits zurückgekehrten Volksgenossen den Leidensweg bis zum Dorfe „Miele Pole" (12 Kilometer vor Turek) zusammen marschierten und dann von ihm getrennt wurden:

1. Willy Schab, Neugrund. 2. Otto Elsner, Neugrund. 3. Alfred Mitzleben, Seeweiler. 4. Andreas Hawisch, Seeweiler.

Aus dem Kreise Jarotschin

wurde Jules von Jonanne-Lenartowitz nach Bereza-Kartuska verschleppt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

Vermißte Pfarrer

Unter den Vermißten befinden sich noch folgende Pastoren der Unierten Evangelischen Kirche in Polen:

1. Superintendent Julius Ahmann aus Bromberg. 2. Pfarrer Dic. Ernst Kienitz aus Czempin. 3. Pfarrer Oskar Reder aus Mogilno. 4. Pfarrer Heinz Werner aus Exin. 5. Pfarrer Wilhelm Borgmann aus Neustadt bei Pinne. 6. Pfarrvikar Max Mieke aus Schmiegel. 7. Pfarrvikar Ernst Fröhlich aus Schönsee.

Heimgekehrt!

Auf unsere erste Vermißtenliste hin erhielten wir nun auch einige wenige Zuschriften mit der Mitteilung, daß Vermißte inzwischen glücklich heimgekehrt sind. Wir freuen uns nun darüber mit den Angehörigen und veröffentlichen nachstehend die Namen der glücklich Heimgekehrten, die leider nur einen verschwindenden Bruchteil der ungeheuren Vermißtenzahl darstellen:

Aus dem Kreise Wreschen ist Familie Walther mit den Kindern wohlbehalten in ihren Heimatort Zawodzie zurückgekehrt. Es fehlt jedoch noch der älteste Sohn Hans, der als aktiver Soldat im polnischen Grenzkorps (KOP) diente.

Aus dem Kreise Gnesen wurden die beiden Vermißten Paul Marquart und Helmut Scheske aus Schwarzenau am 23. September im Gemeindehause in Lodz in Obhut der NSV zurückgelassen und sind wahrscheinlich inzwischen schon in ihren Heimatort zurückgekehrt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia" A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.

Brennpunkte des Berliner Straßenverkehrs

Unter den Linden: 56 000 Fußgänger in 14 Stunden

DD. **Berlin.** An einer der belebtesten Stellen der Berliner Innenstadt, an der Kreuzung der Friedrichstraße mit der Straße Unter den Linden wurden im Laufe des Sommers Fußgängerzählungen durchgeführt, die Zählungen fanden statt im Zuge der Friedrichstraße, und zwar zwischen Mittelstraße und Unter den Linden am Freitag, dem 9. Juni, und zwischen Behrenstraße und Unter den Linden am Montag, dem 12. Juni d. Js. Dabei wurden sämtliche Fußgänger erfaßt, die diese Zählpunkte in der Zeit von 7 bis 21 Uhr in beiden Richtungen passierten.

Wie die Berliner Wirtschaftsberichte mitteilen, entfällt der Hauptverkehr auf den Abschnitt zwischen Mittelstr. und Unter den Linden, wo in beiden Richtungen im Laufe der 14stündigen Beobachtungszeit 56 365 Fußgänger ermittelt wurden, denen nur 40 995 in dem Abschnitt zwischen Behrenstraße und Unter den Linden gegenüberstehen. Der starke Unterschied in der Verkehrsstärke der beiden Zählpunkte wird verursacht durch den lebhaften Zu- und Abgangsverkehr des Bahnhofs Friedrichstraße, der für den Abschnitt zwischen Mittelstraße und Unter den Linden eine Mehrbelastung von 15 370 Fußgängern in den 14 Beobachtungsstunden zur Folge hat. Die Höchstverkehrszahlen ergeben sich an beiden Zählpunkten in den Nachmittagsstunden von 17 bis 18 Uhr; eine zweite, kleinere Verkehrsspitze fällt in die Vormittagsstunden zwischen 7 und 9 Uhr, wenn sich die Berufstätigen auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befinden. Aus der Belastung der einzelnen Richtungen an den beiden Zählpunkten ist deutlich der vom Bahnhof Friedrichstraße in die Innenstadt strömende Berufsverkehr zu erkennen, der im übrigen auch in den Ergebnissen des Nachmittagsverkehrs zwischen 17 und 18 Uhr in Erscheinung tritt, nur in umgekehrter Richtung.

Germanengräber an der Weichsel

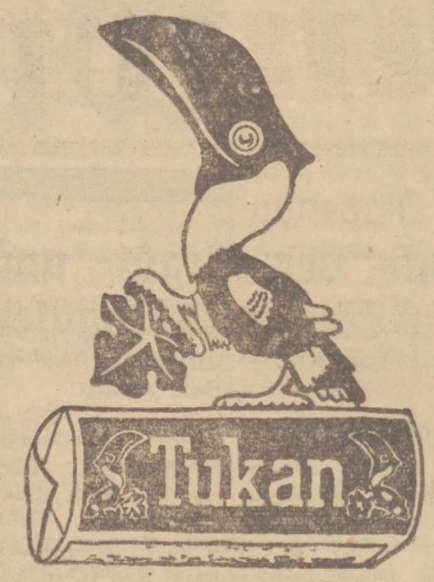
Deutsche Soldaten entdeckten Vandalengräber bei Lowicz
Polnische Behauptungen damit eindeutig widerlegt

Nach dem Ende des Feldzuges in Polen hat in dem eroberten Gebiet mit echt deutscher Tatkraft und Gründlichkeit die Aufbauarbeit eingesetzt. Weite Gebiete, auf die wir historischen Anspruch haben, in deren Dörfern und Städten sich unverlierbare Zeugen deutscher Kultur finden (man denke nur einmal an die typisch deutsche Gestaltung der Marktplätze und die vielen kirchlichen Bauten) unterstehen wieder der deutschen Oberhoheit.

In einem Falle sind es deutsche Soldaten selbst gewesen, die für die deutsche Vergangenheit sogenannten polnischen Raumes eindeutige Beweise geliefert haben. Es war in der letzten Septemberwoche. Der Kradmeldezug einer Infanterie-Division lag nördlich von Lowicz, einer Kreisstadt in der Woiwodschaft Warschau. Ein Tag lang Ruhe war diesen Waffenträgern auf dem Kraftrad zugebilligt. Einer von ihnen, ein Archäologe, nutzte diese so seltenen Ruhestunden beruflich aus, d. h. er suchte nach Beweisen für die germanische Besiedlung dieses Raumes. Seine Mühe wurde belohnt. Ihm fiel ein ostgermanischer Scherben in die Hand. Dieser Fund bewog ihn, auf einer nahe gelegenen Anhöhe, von Kameraden bereitwillig unterstützt, Grabungen vorzunehmen. Die Ergebnisse der Grabungen, für die natürlich nur wenige Stunden zur Verfügung standen, bestätigten seine Annahme der ursprünglichen germanischen Besiedlung dieses Landstriches in schönster Weise. Auf der Anhöhe wurde das Vorhandensein von fünf vandalischen Brandgräbern festgestellt. Was das Wichtigste ist: nicht nur Männer-, — sondern auch Frauengräber. Letztere Funde entziehen der früher immer wieder laut vorgetragenen polnischen Behauptung den Boden, daß in der Vorzeit hier nur räuberische Ueberfälle germanischer Krieger stattgefunden hatten, von einer germanischen Besiedlung aber keine Rede sein könne.

In den Gräbern selbst fanden sich mancherlei wertvolle Funde. Die Männergräber enthielten neben Lanzenspitzen, Messer, Pfeilspitzen u. a., während in den Frauengräbern verschiedene Schmuckgegenstände, Gewandspangen aus Eisen und Bronze, Reste einer bronzenen Schale und solche von Glasperlen aufgefunden wurden.

An dieser Stätte werden in absehbarer Zeit bestimmt weitere und gründlichere Ausgrabungen vorgenommen, die, nach den ersten Funden zu schließen, noch anderes reichhaltiges Beweismaterial für die germanische Besiedlung dieses Raumes freigeben werden. Soldaten haben der deutschen Wissenschaft des Spatens einen neuen Beweis dafür geliefert, daß dieses Land schon 500 Jahre früher, ehe es der Fuß eines Slawen betrat, von germanischen Stämmen bewohnt war. Das wollen wir als kleine, aber bezeichnende Episode des Polenkrieges festhalten, der als Ergebnis die Wiederherstellung natürlicher Grenzen, und damit endgültig Ruhe in den Ostraum bringt.



Ausgetrocknete
Wasch-Seife

Eifeler Baudenkmäler

Wertvolle Kulturarbeit der Rheinischen Denkmalpflege

DD. **Köln.** Schon oft konnten wir auf die segensreiche und opferbereite Arbeit der Rheinischen Denkmalpflege hinweisen, die manches wertvolle rheinische Baudenkmal durch umfangreiche Erneuerungsarbeiten vor dem Untergang bewahrte. Besonders das an Baudenkmälern reiche Eifelland mit seinen Kirchen und Kapellen, Burgen, Rathäusern, Zehnthäusern und Fachwerkgiebeln liefert ein lebendiges Zeugnis von der Tätigkeit der Rheinischen Denkmalpflege. Erinnert sei an die Betreuung der Wasserburgen in der Voreifel in den Kreisen Bonn und Euskirchen, an die Abdeckung des Gemäuers von Burgruinen, an die schöne Zukunftsaufgabe, daß stolze Eifelschloß Bürresheim bei Mayen durch eine umfangreiche Instandsetzung vor dem Verfall zu schützen, an die Arbeiten an manch altem Fachwerkhaus im Kreis Ahrweiler und an die Erneuerung vieler alter Eifeler Dorfkirchen oder einsam gelegener Kapellen.

Ueber diese landschaftsverwachsenen Dorfkirchen sagt einer der eifrigsten Förderer der Denkmalpflege, Provinzialbaurat Wildemann, treffend: „Man glaubt sich unwillkürlich in die Bildwelt unserer großen Romantiker, eines Schirmer, Lessing, Richter oder Caspar David Friedrich versetzt, wenn man die so stimmungsvoll auf weitgeschwungenen Höhen abseits von den Dörfern gelegenen alten Dorfkirchen besucht. Namentlich diejenigen, die von Friedhöfen mit Mauerumwehrungen und einem Kranz alter Bäume umgeben sind, dürften dank der allmählichen Verwachsung mit der Natur sowie dank ihrer Umgebung und ihrer eigenen Altenspatina zu den unersetzlichen Motiven in der rheinischen Landschaft herangereift sein."

Ein treffliches Beispiel für die wertvolle Kulturarbeit, die die Rheinische Denkmalpflege an Land und Volk leistet, bietet das entzückende alte Kirchlein zu Houverath bei Rheinbach, das von der Rheinischen Denkmalpflege von Grund auf erneuert wurde und sich dem Eifelwanderer als eines der malerischsten Baudenkmäler rings um Rheinbach darbietet. Zu diesen großzügigen Arbeiten wurden neben Sach- und Materialleistungen, Hand- und Spanndiensten der Gemeinde auch Beihilfen von Provinz- und Staatsseite gewährt.

Auch der Eifelkreis Schleiden erlebte die planvolle Arbeit der Rheinischen Denkmalpflege: das Kirchlein von Dottel wurde instandgesetzt, die Hülchrather Wallfahrtskapelle bei Blankenheim erneuert, die Wehrkirche von Alendorf vor dem Verfall bewahrt usw. so daß der Eifelfreund an vielen Stellen dankbar die segensreiche Tätigkeit der Denkmalpflege festzustellen vermag.

Wohlschmeckend und bekömmlich sind
MAGGI's Suppen.

Sie sind leicht zu erkennen an der gelbroten Umhüllung und dem Namen MAGGI
Achten Sie bitte beim Einkauf auf diese Merkmale!

Wie das Brot entstand!

Ein Rückblick auf die Geschichte der Bäckerei

DD. **Berlin.** Das älteste germanische Brot bestand nur aus dem aus Wasser und Mehl gekneteten Teig und hatte höchstens noch einen Zusatz von Salz. Dieses derbe Brot nannte man althochdeutsch „derbi brod", mittelhochdeutsch „derbe brot". Außer dem derben ungesäuerten Brot finden wir sehr früh aber auch schon das aus dem Sauerteig hergestellte Brot. Die Worte Hefe, gären und Sauerteig sind Sprachzeugnisse dafür, daß unsere Vorfahren das gesäuerte Brot schon früh zu bereiten verstanden. Mit der Verwendung des Sauerteigs trat das derbe ungesäuerte Brot ganz in den Hintergrund. Das lockere gesäuerte Brot wurde gewöhnliches Hausgebäck. Die Form und Größe sowie das Gewicht des Gebäcks war vorerst der Willkür des einzelnen überlassen. Nur dort, wo das Brot als Naturalabgabe oder für den Handelsgebrauch diente, vor allem in den Städten, war der Umfang des Brotes nach dem Verkaufspreis bestimmt.

Außer dem täglich genossenen und gewöhnlichen Brot hat es überall und seit frühester Zeit besonderes Backwerk gegeben. In den frühesten germanischen Zeiten stellte man schon Backwerk als Opfergebäck her. In späteren Zeiten finden wir Feingebäck vor, das durch Bestreichen, Bestreuen, Vermengen oder Füllen des Teiges mit würzigen oder fetten Stoffen und Obstarten hergestellt wurde. Die älteste Form des Backwerks ist der Kuchen. Auch Fladen sind ein altes Backwerk und dem Zelte ähnlich. Aus dem Zelte bildete sich die Zusammensetzung „lebezelte" oder „lebekuoche" — Lebkuchen. Im Gegensatz zu dem vorgenannten flachen Feinbackwerk steht das keilförmige und hochgewirkte des Weckens. Der Wecken war ein Luxusbrot aus Weizenmehl, mürbe mit reichlichem Milch- und Butterzusatz. Zu den einfachen kamen noch die gewundenen Formen des Backwerks. Zu diesen gehören der Krapfe, der Ringel, der Kipfel, die Waffel, die Straube und die Krös, die einem Kalbskröse ähnlich war, daher der Name.

Schon zu Zeiten der Pfahlbauten verzierte man die Brote, und unsere Vorfahren haben auch schon hier, wie bei so manch anderem, ihren Kunst- bzw. Formensinn wirken lassen.

Neue deutsche Naturschutzgebiete

Tierwelt der Urzeit soll zu neuem Leben erstehen

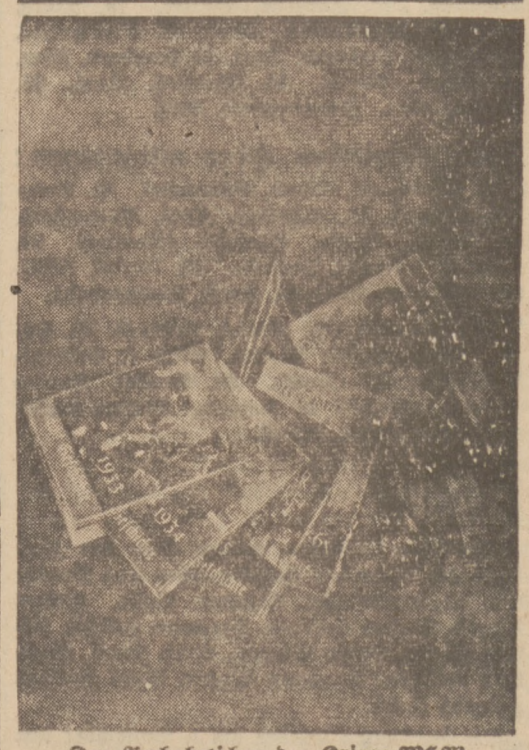
Wien. Wie der Sonderbeauftragte für den Naturschutz in der Ostmark mitteilte, ist die Schaffung von vier neuen großen Kulturschutzgebieten im Reiche geplant, von denen drei in der Ostmark liegen werden. Das erste Naturschutzgebiet wird eine riesige Urgesteinslandschaft in den Hohen Tauern, zwischen Sonnblick und Großvenediger, sein. Als weiteres Naturschutzgebiet ist das Tote Gebirge im Salzkammergut vorgesehen, das dritte wird den Böhmerwald und den anschließenden Bayerischen Wald umschließen, und als viertes Schutzgebiet wird das große Gebiet um den Neusiedlersee erhalten werden, das eine einzigartige Salzbodenflora und eine sonst in Europa nirgends mehr vorkommende Vogelwelt aufzuweisen hat. Diesen Naturschutzgebieten soll nicht nur alles seit Jahrhunderttausenden Urtümliche erhalten, sondern auch das, was sie seit Eindringen des Menschen verloren, nach Möglichkeit wiedergegeben werden. Besonders die Tierwelt der Urzeit soll zum Teil in freier Wildbahn neu erstehen. Der vor 200 Jahren ausgerottete Alpensteinbock, der nur noch in Zoologischen Gärten und in einem Revier des Königs von Italien bei Aosta vorkam, soll auf den Höhen der Tauern ausgesetzt werden. Trotz der wenigen auf der Welt noch vorhandenen Wisente ist es gelungen, durch die Verdrängungszüchtung wieder reine Wisente herauszubilden, die in den Tälern der Hohen Tauern mit dem Elch und unserem heimischen Rotwild eine neue Heimat finden sollen. Durch Rückzüchtungen ist es auch gelungen, den ausgestorbenen Auerochsen zu neuem Leben zu erwecken. Er wurde bereits in der Rominter Heide in Ostpreußen ausgesetzt, in deren benachbartem Wald auch das längst ausgestorben gewesene Wildpferd anzutreffen ist, dessen reinste Abkömmlinge die polnischen Panjepferde sind. Das Naturschutzgebiet des Böhmer- und Bayerischen Waldes, in dem längst ausgestorbene Pflanzenformen vorkommen, soll gleichfalls wieder mit der ihm eigentümlichen Tierwelt der Urzeit belebt werden.

Die Freudenbotschaft aus Lublin

Totgeglaubter Soldat kehrt zurück

Bad Kreuznach. Vor einigen Tagen hatte die Mutter des Gefreiten Jakob Trierweiler aus Weinsheim die Nachricht erhalten, daß ihr 24jähriger Sohn bei den Kämpfen um Warschau am 19. September gefallen sei. Im Gefecht war der junge Soldat, dessen Vater 1914 gleichfalls den Heldentod starb, plötzlich niedergestürzt. Ein Kamerad bemühte sich um ihn, Trierweiler gab aber kein Lebenszeichen mehr von sich. Die deutschen Truppen mußten dann ihre Stellung wechseln. Trierweiler blieb liegen, und sein Hauptmann mußte Frau T. mitteilen, daß ihr Sohn den Heldentod gefunden habe. Die Mutter gab das Ableben ihres Sohnes daraufhin durch eine öffentliche Todesanzeige bekannt.

Jetzt jedoch erhielt Frau Trierweiler einen Brief ihres totgeglaubten Sohnes, in dem er mitteilt, daß er lebt und daß es ihm gut geht. Er war im Gefecht nicht verletzt worden, sondern nur bewußtlos liegen geblieben und später wieder zu sich gekommen. Dann wurde er von den Polen gefangen genommen, am 25. September aber von den Russen aus polnischer Gefangenschaft befreit. Inzwischen befindet er sich auf dem Wege zu seinem Truppenteil. Von Lublin aus konnte er am 3. Oktober seiner Mutter schreiben, die nun überglücklich die Freudenbotschaft in Empfang nahm.



Das Buchabzeichen des Kriegs-WHW.

Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes am 14. und 15. Oktober wird im Zeichen der Buchabzeichen stehen, die unter dem Motto „Der Führer macht Geschichte" Bild- und Wortdokumente für jedes einzelne der Jahre 1933—1938 darstellen.

Unterhaltung und Wissen

Hindenburg-Worte

„Die kühnsten Pläne nützen nichts, wenn man sich nicht auf ein durchgebildetes, in fester Mannzucht stehendes, von Vaterlandsliebe erfülltes Heer verlassen kann. Ich sehe getrost in die Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken."

(In der Ansprache an die Schulkinder im Posener Schloßhofe, Dezember 1914.)

„Ohne den Siegeswillen des ganzen deutschen Volkes geht es nicht."

(An die Ortsgruppe Magdeburg des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden.)

„Wir alle wissen, daß wir keine besseren Kameraden auf der Welt haben als unsere alten Krieger, die vor uns gelernt haben, in Treue das eigene Ich dem Wohle des ganzen Vaterlandes unterzuordnen. Wir verlassen uns fest darauf, daß sie alle ohne Ausnahme weiterhin im deutschen Volke für zähe Arbeit und freudige Opferwilligkeit wirken und den Siegeswillen stärken. Das Feldheer ist siegesgewiß."

(An die 16. Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände.)

„Der Geist im Heere verbürgt die zukünftige Sicherung unserer deutschen Grenzen und einen Sieg, der allen gebrachten Opfern entspricht."

(Zum Ostpreußentage 1917 der „Ostpreußischen Gesellschaft 1914".)

„Einigkeit und Siegesbewußtsein bleiben auch weiter die Quellen unserer Kraft."

(An die Graudenzer Bürgerschaft, auf der Kundgebung gegen Wilsons Anmaßung.)

„Nahe dem Ziele heißt es: nur nicht nachlassen. Die Zähigkeit, mit der Lübecks schöne Tochterstadt, das alte endlich befreite Riga, sein Deutschtum verteidigt hat, sei uns ein Vorbild im schweren Kampf um Deutschlands Zukunft."

(An die Handelskammer in Lübeck, September 1917.)

Vielsagender Zwischenruf

„Luftschutz" bei Götz von Berlichingen

Wir sehen eine große, saalartige Stube mit schweren altdeutschen Möbeln, wie wir sie auch heute noch gelegentlich in Nachahmung vergangener Zeit verwenden. An den Wänden führt eine Galerie herum, zu der eine Treppe hinaufführt. Nur oben von dieser Galerie her weisen Fenster durch meterdicke Wände ins Freie hinaus. Da werden die Möbel teils beiseitegerückt, teils herausgetragen, und zwei Burschen in der Kleidung von Landsknechten schleppen Sandsäcke herbei und verstopfen die Fenster. Obwohl es sich um die von Feinden umlagerte Burg des Ritters Gottfried von Berlichingen mit der Eisernen Hand und um einen Vorgang handelt, der sich im sechzehnten Jahrhundert abspielte, ruft jemand, der in der zwölften Reihe des Parketts sitzt, spontan das Wort „Luftschutz!" in die das ganze Theater bis hinauf in die beiden Ränge erfüllende Menge. Ein wenig später ruft der Berliner Schauspieler Heinrich George dicht an der Rampe in diese durch den Zwischenruf elektrisierte Zuschauerschar:

„Wir wollen uns mit unseren Brüdern, gleich Cherubs mit flammenden Schwertern, vor die Grenzen des Reichs ... lagern und ... die Ruhe des Ganzen beschützen! Das wär' ein Leben!"

In allen deutschen Theatern beginnt nun das Spiel. Das Staatliche Schauspielhaus zu Berlin eröffnet am 1. Oktober, und das Bochumer Theater kündet eine Serie von Aufführungen klassischer Werke nationalen Charakters an, deren Inhalt Beziehungen zur Gegenwart zuläßt. Niemals aber wurden Beziehungen solcher Art so persönlich und in unmittelbarer Lebensnähe wirksam wie durch den Zwischenruf „Luftschutz!", der aus der zwölften Parkettreihe des Berliner Schillertheaters kam. Ein beliebiger Mensch, ein beliebiger Zuschauer, der mit diesem Zwischenruf unbewußt nur das ganz Einfache und Handgreifliche solcher die Jahrhunderte überspannenden Aehnlichkeit deutschen Schicksals ausdrückte, hat damit mehr gesagt, als eine hochtönende und weitschweifige Abhandlung es jemals tun kann: Die Kunst dient dem Leben, die deutsche Kunst dient dem deutschen Leben — wer würde sie gerade heute vermissen wollen!?

Spanische Novelle

Von Hans Kersten

Man schrieb das Jahr 1806, als sich die Spanier gegen das nur mit Widerwillen getragene napoleonische Joch auflehnten und daran gingen, in einem einmütig vom ganzen Volke geführten Krieg die französischen Unterdrücker abzuschütteln. Sie erkannten, daß sie der französischen Armee kein an Zahl und Kampfkraft gleichwertiges Heer entgegenzustellen hatten. Sie wußten aber den Vorteil des Landes zu nutzen und im zermürbenden Kleinkrieg zahlloser Scharmützel und Ueberfälle erfolgreichen Widerstand zu leisten . . .

Der Kapitän Barbusse bekam von dem französischen General Dupont den Auftrag, einen Landstrich im Süden Kastiliens von den Verteidigern zu säubern und — koste es, was es wolle — jeden Hinterhalt aufzuspüren und auszuheben.

Ein blutjunger Leutnant, Fernand Sarreauz, gehört zu den Offizieren des Regimentsstabs. — Kurz vor Sonnenuntergang reiten sie in dem Marktflecken ein, den der Kapitän zum Hauptquartier seiner Aktionen für die nächsten Wochen bestimmt hat. Auf einem Hügel am Ausgang des Ortes liegt der Sitz des spanischen Edelmannes de Perez. Im Trab reiten sie hinauf zum Schloß. Ein alter Mann empfängt sie schweigend am Eingang und öffnet das kunstvolle Tor. Ein Mädchen zeigt den Franzosen ihre Räume. Die Herrin des Hauses erwarte sie in einer Stunde . . .

Pünktlich sind die Offiziere versammelt. Die Flügeltür öffnet sich: Juana de Perez tritt ein. Die Offiziere nehmen Haltung an und blicken starr auf die Frau. Soviel Schönheit sah keiner von ihnen vorher. Mit vollendeter Ritterlichkeit grüßt der Kapitän die Dame und bittet um Entschuldigung wegen des ungebetenen Eindringens. Auf dem blassen Gesicht der Dame erscheint ein feines, ein wenig schmerzliches Lächeln. Mit einer Handbewegung weist sie ins Nebenzimmer, wo die Abendtafel bereit ist. Am oberen Ende der Tafel nimmt sie Platz.

Es sei sonst nicht Sitte in Spanien, erklärt sie den Herren, daß die Dame des Hauses allein mit fremden Männern speise — jedoch der Krieg ändere die Sitten, so müsse sie die Stelle des Schloßherrn vertreten. Sekundenlang haftet dabei ihr Blick auf dem Gesicht des Leutnants Fernand Sarreauz . . .

Als das Mahl beendet ist, erhebt sich der Kapitän und dankt der Herrin des Hauses für die Gastfreundschaft, die sie ihnen als Feinden des Landes erweist. Es sei klug, daß sie den Männern den Krieg überlasse, denn Frauen seien nicht zum Kämpfen geboren. — Sekundenlang ist ein Funkeln wie ein glimmendes Feuer in ihren Augen — dann senkt sie die Lider und geht hinaus.

An der Tür wendet sie noch einmal den Kopf und sieht hinüber zu Fernand Sarreauz. Sie denkt dabei an ein Gesicht, das diesem so ähnlich war. Das liegt zehn Jahre zurück und war, ehe sie Francesco de Perez kennenlernte . . .

De Perez aber hält sich mit seinen Leuten, mit denen er in den letzten Monaten die verwegensten Ueberfälle auf französische Truppenteile ausgeführt hat, in eben den Wäldern versteckt, die Barbusse mit seinen Truppen abriegeln und ausheben soll. — Es geht aber hier nicht allein um Francesco de Perez — es geht in diesem Kampf um Spanien! — In dieser Nacht weiß Juana, daß die Feinde ihres Landes das Schloß nicht lebend verlassen werden . . . Sie hat in ihrem Schrank ein weißes Pulver. Das wird man den Franzosen in den Wein schütten . . .

Am nächsten Tag, ehe die Magd den Krug mit dem Wein auf die Tafel stellt, tritt Juana heran und nimmt aus dem Kleid das Papier mit dem Pulver. Da sieht sie vor sich die Augen des jungen Offiziers. Ihre Hand beginnt zu zittern . . . sie schiebt das Papier wieder zurück in den Gürtel.

Am Abend sitzt sie im Garten an ihrem Lieblingsplatz, einer kleinen natürlichen Felsengrotte, deren Eingang beschattet wird von einer Zypresse. Plötzlich hört sie Schritte. Als sie aufblickt, steht der Leutnant vor ihr.

Sie erhebt sich und geht ihm einen Schritt entgegen. Bleich leuchtet ihr Gesicht aus dem Dunkel der Grotte. Da öffnet er die Hand und zeigt ihr ein Amulett. „Meine Mutter . . .", sagt er leise.

Die Frau faßt nach dem Bild. Dabei berührt sie die Finger des Mannes. Da preßt sich plötzlich seine Hand um die ihre. Eine Weile stehen sie stumm. Dann flüstert er leise: „Senora . . . Juana." Sie streicht ihm über das Haar. Dann reißt sie sich los und geht fort.

Wieder will die Frau am nächsten Tage das Pulver in den Wein schütten. Da hört sie deutlich die Stimme des jungen Offiziers: „Meine Mutter . . ." — Was ist Spanien? Was ist Vaterland? Der Mutter den Sohn rauben, ist Sünde . . . Wieder birgt sie das Pulver im Gürtel und geht hinaus. — Am Abend sieht sie ein Leuchten in den Augen der Offiziere. Sie haben heute Gefangene gemacht. Der Kapitän Barbusse schreitet energisch zur Tat!

Juana de Perez schläft nicht in dieser Nacht. Sie sinnt über den Krieg, über Spanien, über den jungen Offizier des Korsen . . . Bei Morgengrauen erhebt sie sich von ihrem Lager. Vor dem Bilde der lächelnden Mutter Gottes kniet sie nieder und betet — bittet um die Kraft, einer Mutter den Sohn zu töten . . .

Am Abend schüttet sie das Pulver in den Weinkrug, den die Magd auf den Tisch der Offiziere stellt. Als sie das Zimmer verlassen will, tritt der Kapitän ein, hinter ihm Leutnant Sarreauz. Sie zwingt ein Lächeln auf ihr Gesicht. Die Stimme des Kapitäns dringt an ihr Ohr: „Dürfen wir Sie bitten, Senora, heute mit uns anzustoßen?" Mit einem Lächeln deutet er auf den Leutnant. „Er heißt Fernand, und heute ist sein Namenstag . . ."

Sie schlägt den Blick nieder, damit die Offiziere ihre Augen nicht sehen. Gerade heute wird die Mutter in Frankreich an ihn denken. Und Juana de Perez soll mit ihm anstoßen — Juana de Perez, die ihm Gift in den Wein geschüttet hat. — Sie zuckt zusammen. Dann müßte auch sie von dem Wein trinken, wenn sie nicht eine Ausrede findet! Die Franzosen sind Kavaliere, sie werden jede Ausrede gelten lassen . . . aber vor Gott wird nichts gelten — nichts! Oder doch — vielleicht das eine, vielleicht, wenn sie Sühne tut, wenn sie anstößt mit dem jungen Fernand und den Tod mit ihm trinkt . . . wenn sie das Leben dafür gibt, daß sie das Leben nimmt . . .

Sie reicht Fernand die Hand. Als die Offiziere vollzählig versammelt sind, leert sie mit ihnen das Glas auf das Wohl des jungen Leutnants.

Das Gift wirkt bald. Bleischwer werden die Glieder. Die Frau erhebt sich mit letzter Kraft und wankt zur Tür. In diesem Augenblick weiß der Kapitän, was geschehen ist.

„Was ist mit dem Wein, Senora?"

„Gift . . .", sagt sie leise, ohne sich umzuwenden.

Fernand Sarreauz springt auf — mit glasigen Augen und zitternden Händen. „Juana de Perez, Ihr habt das Gastrecht gebrochen!" Schweißtropfen stehen auf seinem Gesicht. „Mutter . . ." sagt er leise . . .

Juana wendet sich um. Mit beiden Händen klammert sie sich fest an die Tür. „Euer Kaiser . . . hat . . . das Recht . . . des Friedens . . . gebrochen . . . und ich . . . breche . . . das Recht . . . des Krieges . . . Auch Frauen . . . können kämpfen . . . Kapitän . . . nur . . . mit anderen Waffen."

Auf ihren Ruf eilt eine Magd herbei und geleitet die Taumelnde in ihr Zimmer zum Bilde der lächelnden Mutter Gottes . . .

Nicht die Lauen und Neutralen machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Adolf Hitler

„Wer will unter die Soldaten . . ."

Kleiner Streifzug durch die Geschichte des Reiterliedes

„Gestern noch auf stolzen Rossen — Heute durch die Brust geschossen — Morgen in das kühle Grab." Nirgends tritt uns das Leben und Schicksal der reitenden Soldaten näher vor Augen als im Reiterlied. Solange es deutsche Kriegs- und Soldatenlieder gibt, erklingen auch die Weisen von den Reitern, und ihre Spuren lassen sich bis in das 15. und 16. Jahrhundert, in die Blütezeit des deutschen Volksliedes, zurückverfolgen. Wollte man sie alle sammeln, es gäbe viele dicke Bände. Doch in allen diesen Reiterliedern spiegelt sich immer das gleiche Geschehen wider. Leben und Scheiden, Mut und Lebenskraft in Kampf und Gefahr und stolzer Ergebenheit in den Tod.

Ein richtiger Reitersmann sitzt am liebsten auf dem Rücken seines Pferdes, der ihm der beste Kamerad ist. Davon singen alle Lieder durch die Jahrhunderte hindurch. Durch alle zieht auch der schroffe Gegensatz zwischen höchster Lebenskraft im Siege und tiefstem Leid im Tode. Doch der Tod im Kampf ist etwas Schönes, Erhebendes, ihn wünscht sich der Reiter und schon die ältesten Lieder sind davon erfüllt. Kein Wunder, wenn gerade die Tapfersten immer wieder besungen werden.

Mit Stolz wird berichtet, daß hochberühmte Generäle aus den niedrigsten Ständen kamen, wie der Derfflinger, der ein Schneidergesell war. Auch Johann de Werth war „nä Knäch, dä nännt sich Jan". Alle großen Feldherren bekamen ihre Lieder, die die forschesten und schneidigsten Draufgänger und Todesverächter verherrlichten. Als dann „Friedricus Rex, unser König und Herr" seine Soldaten allesamt ins Gewehr rief, entstanden Reiterlieder in großer Zahl. „Der Große Friedrich wollte gern sehen, was seine Generale wüßten" und auch „Joachim Hans von Zieten — Husarengeneral — Dem Feind der Stirne bieten — Tät er die hundert Mal", sie beide wurden in vielen Liedern verewigt. Auch der andere Reitergeneral des Alten Fritz, Seydlitz, erscheint.

Große kriegerische Ereignisse gaben mehr als sonst den Anlaß zu neuen Liedern, und mit der Erhebung Preußens zu Anfang des 19. Jahrhunderts setzte eine neue Heldenpoesie ein. Wer mag all die auf Schill gedichteten Lieder zu zählen. Ernst Moritz Arndt, de la Motte-Fouque, Schenkendorf, Geibel, sie haben ihn besungen. „Sein Name wird nimmer vergessen sein!" Eichendorf setzt Lützow und seiner Freischar ein bleibendes Denkmal und Theodor Körner, selbst ein Dichtersmann, wird in Liedern betrauert. Dann immer wieder Blücher, aber auch Friesen und Dörnberg.

Mit dem Ende der Befreiungskriege tritt auch ein spürbarer Wandel in den Reiterliedern auf. Es ist weniger der einzelne Held, der tapfere Kämpfer, der noch besungen wird, jetzt stehen die Taten der verschiedenen Regimenter im Vordergrund.

Mancher große Augenblick von entscheidender Bedeutung ist uns durch sie lebendig geblieben.

Jede Zeit hat sich ihre neuen Lieder geschaffen. Vergessen oder vielen unbekannt sind die zahllosen Reiterlieder des Weltkrieges und im Heer des neuen Deutschland sind die Reiterlieder nicht verstummt.

Ueber alle Zeiten hinweg und lebendig von bleibendem Wert sind aber die Kinderlieder, die den Knaben, der Reiter werden will, Ratschläge erteilen. Immer wieder werden die Kinder singen: „Wer will unter die Soldaten", oder das „Reiterhänschen" von Pocci oder auch Reinicks „Der tapfere Reiter". Mit diesen Liedern ist das deutsche Reiterlied unvergänglich.

Kulturspiegel

Ein Mausoleum für Hlinka

Die Stadt Rosenberg hat für den verewigten Slowakenführer Andreas Hlinka ein Mausoleum mit einem Kostenaufwand von rund 1,5 Millionen Kronen errichten lassen. Es ist ein viereckiger Bau, dessen Inneres mit slowakischem Marmor ausgelegt ist. Das Dach der Krypta ziert ein symbolisches Soldatengrab, über welchem das Symbol der befreiten Slowakei, das Doppelkreuz, sichtbar ist. Die Vorderwand trägt Tafeln aus schwarzem Marmor mit den Namen der im Weltkrieg gefallenen Söhnen der Stadt Rosenberg. In der Krypta befindet sich ein Altar mit dem Muttergottesbild. Die Mitte des Grabmals nimmt ein Sarkophag aus grauem Marmor ein. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Hlinkas wird Ende dieses Monats stattfinden.

Bruckner-Zyklus im holländischen Rundfunk

Generalmusikdirektor Karl Friedrich vom Schlesischen Landes-Sinfonieorchester wurde für einen Bruckner-Zyklus im holländischen Rundfunk verpflichtet. Dieser Zyklus beginnt am 17. Oktober mit Bruckners Vierter Sinfonie in der Urfassung. Generalmusikdirektor Friedrich wird hierbei das bekannte Rotterdamer Sinfonieorchester dirigieren. Weitere Teile dieses Bruckner-Zyklus werden Dr. Karl Böhm (Dresden) und Professor Hermann Abendroth (Leipzig) dirigieren.

Sonnenland

Von Werner Hill

Oft bin ich gefragt worden, worin denn eigentlich der angeblich „unerklärliche Zauber Afrikas" liege. Nicht nur Globetrotter, die mal eine Vergnügungsreise von einigen Monaten rund um den dunklen Erdteil machen, auch alte Afrikaner, die Jahre lang in diesem Sonnenland gelebt haben, konnten sich oft nicht recht erklären, was so viele von uns, die wir Afrika nicht nur kennengelernt, die wir es in tiefster Seele erlebt haben, bis ans Lebensende an dieses Land fesselt. — Und wir? — Wir können's selbst nicht erklären, wir wissen nur, daß es so ist. — Dunkles Afrika? — Dunkel war es früher einmal für verknöcherte Stubenhocker, denen ein weißer Fleck auf der Landkarte mit dem ominösen Wörtchen „unerforscht" der Inbegriff alles Unbehaglichen war. Wir aber sahen nur die leuchtende, verzehrende Helle dieses Sonnenlandes vom ersten Tage an, da wir den Fuß auf seinen Boden setzten, da zum ersten Male der Zauberhauch dieses seltsamen Landes uns umwehte und uns bis in die tiefste Seele drang gleich einer insgeheim erwarteten Offenbarung, die Jahrtausende alten Sehnsüchten Erfüllung ward. Denn das ist das Eigenartige an diesem Afrika. Die gleiche geheimnisvolle Macht, deren Wesen der Verstand der Verständigsten nicht zu ergründen vermag, erschüttert und verwandelt die Seele derer bis ins Innerste, die diesem Lande bestimmt sind, ob sie nun sinnend vor dem vieltausendjährigen Steinbild der Sphinx stehen, oder über das südafrikanische Veldt reiten, ob sie durch geheimnisschwangere Urwälder Westafrikas streifen, oder in mondbeglänzter Tropennacht vor ihrem Zelt in der ostafrikanischen Steppe träumen. Immer bleibt ein letztes Geheimnis unergründet und fesselt trotz aller Beschwerden und Entbehrungen an das geheimnisvolle Land.

Und die Ursachen dieses Zaubers? — Ihrer sind manche, von denen jede für sich seine Antwort geben könnte, und die doch alle zusammen noch nicht zu erklären vermögen, was wohl zutiefst in der menschlichen Seele vergraben liegt.

Da ist einmal die Unvorhersehbarkeit alles Geschehens, die in Afrika viel klarer bewußt wird als sonstwo. Ein altes Afrikanerwort sagt: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt, und drittens ganz besonders in Afrika." Zwar etwas burschikos, aber es trifft den Nagel auf den Kopf. Man hat dort draußen verlernt, mit dem Schicksal zu hadern, dessen Unabwendbarkeit einem hier viel deutlicher ins Bewußtsein tritt. Nicht, daß persönliche Initiative und Tatkraft dabei zu kurz kommen würden, doch man fühlt die Grenzen, die hier ihrem Wirken gezogen sind, und verschwendet nicht unnötigerweise Kraft und Nerven an Dinge, die nun mal nicht zu ändern sind. Die erdrückende Größe einer wuchtigen Urnatur läßt uns auch den Menschen mit all seiner Technik und seinen Errungenschaften nur als ein winzig Rädchen im großen unerklärlichen Kreislauf erscheinen, läßt uns erkennen, daß wir auch mit den umstürzendsten Erfindungen am Wesen der Dinge im Grunde nicht allzu viel zu ändern vermögen. Das heimliche Flüstern der hohen Palmen, der leise Steppenwind, der seit Jahrtausenden im weichen Grase singt, bestimmen hier noch unausweichlich den ruhigen starken Takt des Lebens, das unbeschwert mitschwingt in die souveräne Harmonie des ewigen Seins.

Und zum zweiten — man hat in Afrika Zeit. Man starrt dort nicht gebannt auf den Sekundenzeiger, und das, was im hastenden Europa „Tempo" ist, kennt man dort nicht. Die Zeit ist dort nicht das „money", zu dem sie eine unersättliche, sich immer mehr in der Ueberschätzung materieller Errungenschaften zermürbende Zivilisation gemacht hat. Sie ist das weite Meer der Ewigkeit, auf dem Menschen und Völkerschicksale treiben, von seinen Schicksalswogen emporgehoben oder hinabgeschleudert in Zeitenwellen, denen Jahrhunderttausende wie eine Sekunde gelten. Zeit und Raum sind nur noch Worte, denen man keinen konkreten Begriff mehr unterlegt, weil ihre Grenzen im Unbegrenzten zerfließen. Wie die Zeit unwesentlich wird, wenn man durch die endlose Steppe reitet, unbekümmert, ob das Ziel in dreißig oder fünfzig Tagen erreicht wird, wenn es nur überhaupt erreicht wird, so löst sich überall der unabsehbare Raum in die verhüllende Schleier der Unendlichkeit auf. Was soll dem Menschen noch ein Begriff „Raum", wenn sein Auge, das suchend über die unbegreifliche Weite der Steppe irrt, nirgends Grenzen erkennen kann? Wie eine gewaltige, gläserne Halbkugel spannt sich das leuchtende Gewölbe über das Sonnenland. Man meint, sie müsse irgendwo dort draußen den Rand des kleinen Planeten berühren. — Vergebliches Suchen! — Nirgends die Linie eines Horizontes. Der Rand der großen Glocke scheint sich aufzulösen, zu zerflattern im undefinierbaren Dunst, die Weite der Steppe zerfließt in grauvioletten Schleiern. Und dort, weit, weit dort hinten, wo beide, Steppe und Rand des Gewölbes sich berühren sollten, ist nichts als bodenlose Tiefe, die den Blick mit magischer Gewalt immer tiefer in sich saugt und ihm doch ein unerbittliches Halt gebietet.

All dies zusammen genommen vermag vielleicht ein wenig den unentrinnbaren Zauber zu erklären, dem jeder verfallen ist, dem einmal die Sonne Afrikas das Blut durchglüht hat. Darüber hinaus aber ist noch ein anderes, das sich mit Worten nicht erklären läßt, ein ewiges Geheimnis, das unserem Verstande verschlossen bleibt. Wie König Laurin in seinen Rosengarten, so lockt die Sphinx dieses Sonnenlandes die Menschen, die es braucht, in ihr Reich, das ihnen zum unabwendbaren Schicksal wird, und läßt sie vergessen, was hinter ihnen liegt, daß sie ihm dienen müssen mit heiliger Inbrunst.

Das Kind

Von Peter Rauer

Als die drei Soldaten mit schweren Schritten in das Zimmer traten, erstarb der jungen Frau, die sich überrascht ihnen zuwandte, das Wort im Munde. Sie öffnete die Lippen ohne Laut, sie schien plötzlich die Sprache verloren zu haben. Angst und Entsetzen griffen auf ihr erbleichendes schönes Gesicht über und nahmen der kräftigen, aber nicht üppigen Gestalt jede Haltung. Sie sank mit zitternden Knien in sich zusammen, die Arme hingen schlaff von ihren Schultern wie geknickte Aeste. Verlegen sahen die Soldaten einander an und versuchten der Frau, da sie es mit Worten nicht konnten, durch Zeichen verständlich zu machen, daß sie nichts zu befürchten habe.

Der Anführer der kleinen Gruppe, der Unteroffizier, ging an ihr vorbei und mit begütigendem Lächeln auf die weißhaarige Alte zu, die im Hintergrund vor einer Wiege saß. Er hoffte, bei ihr mehr Glück zu haben. Aber die Greisin hob die gefalteten Hände von ihm fort zu dem kleinen Bild über dem Kopfende der Wiege empor und murmelte Gebete. Es war eine farbige Wiedergabe der Schwarzen Muttergottes von Tschenstochau, die Mutter und Kind in reichem Schmuck und mit großen goldenen Kronen darstellte. Der Unteroffizier nahm seinen Helm unter den Arm und sah in das kleine Gesicht in der Wiege. Die großen Augen blickten ihn unverwandt an und schließlich, da des Mannes Züge ganz von Zärtlichkeit und Gutseinwollen erfüllt wurden, lächelte das Kind.

Da stand die Alte, die ihn ohne Unterlaß beobachtet hatte, auf und klopfte ihm dankbar und wie es eine Mutter ihrem lieben erwachsenen Jungen tut, auf die Schulter, während ihre Worte der jungen Frau, die vermutlich ihre Schwiegertochter war, beruhigend und ermunternd zusprachen. Der Unteroffizier dankte der Greisin mit einem herzlichen Händedruck und verließ mit seinen beiden Kameraden das Haus.

Ein paar Tage danach erschien er allein wieder. Die Stube war leer, aber die Hintertür zum Garten stand auf. Er gewahrte die junge Frau mit dem Kind auf der Treppe sitzen und nahm in einigem Abstand neben ihr Platz. Sie erkannte ihn wieder und mit freundlichem Lächeln und Kopfnicken beantwortete sie seine unbeholfenen Worte und Zeichen. Sie gab ihm zu verstehen, daß sie von seinem und seiner Kameraden Aufenthalt im Dorfe wisse und daß die Deutschen gar keine Bösewichte seien.

Er stellte den Helm zwischen sich und die junge Frau und kauderwelschte ihr mit viel Mühe von seinen letzten Erlebnissen daheim in Deutschland. Ihr wurde so viel klar, daß er seit etwa zwei Monaten auch ein Kind habe, Vater sei, aber das Kleine noch gar nicht gesehen habe. Es gehe ihm wie ihrem Manne, verdeutlichte ihm die Frau, der auch im Felde stehe und sein Kind noch nicht kenne. Sie verstummten beide und blickten hinunter in den herbstlichen Garten, der an tiefgebogenen Zweigen reichlich Obst trug und schwer nach Reife duftete.

Als der Unteroffizier wieder die junge Frau ansah, reichte sie ihm das Kind, und er hob es mit zärtlichen und behutsamen Händen langsam zu seinem Gesicht empor. Seine völlig fernen und träumenden Blicke und sein überströmendes Herz beschworen, was ihm versagt war, und er hauchte einen leisen Kuß auf die Stirn des Kleinen. Es war sein Kind, das in diesem Augenblick spürbar in seinen beglückten Händen ruhte.

Die junge Frau sah und fühlte es. In ihrem strahlenden Gesicht glänzte eine Träne, da sie ihr Kind zurücknahm.

Rasch erhob sich der Mann, schüttelte der jungen Frau beide Hände zum Abschied und wünschte ihr und ihrem Kinde alles Gute.

Eine Stunde danach verließen die Deutschen das Dorf.

Verkehrsordnung in Berlin zu Zeiten Friedrichs des Großen

Uns Kindern des motorisierten Zeitalters will es fast unwahrscheinlich erscheinen, daß zu Zeiten des Alten Fritz schon das „unvernünftig schnelle Fahren" in Berlins Straßen Unfälle hervorrufen konnte und ernstliche Abhilfe erforderte.

Da Verbote auf die Dauer nichts nützten, kam der Gouverneur von Berlin auf ein etwas drastisches, wenn auch der Zeit entsprechendes Mittel.

Fuhr ein Kutscher rascher als erlaubt war und brachte Menschen dadurch in Gefahr, wurde der Wagen angehalten, gleichviel wer darinnen saß, der Kutscher wurde vom Bock heruntergeholt, auf die Wache gebracht, und dort erhielt er 25 Stockschläge.

So erging es auch dem Kutscher einer fremden hohen Persönlichkeit, die zur Audienz beim König Friedrich unterwegs war. Empört erhob der Fremde Einspruch, drang bis zum Gouverneur vor, erlangte aber nichts anderes als einen Ersatzkutscher, um rechtzeitig beim König eintreffen zu können.

Höchst erregt beklagte sich der hohe Herr beim König über dieses unerhörte Vorgehen des Gouverneurs.

Friedrich hörte aufmerksam die Beschwerden des Aufgeregten an. Ein feines Lächeln umspielte seinen Mund, als er, nachdem der hohe Herr endlich erschöpft schwieg, sagte:

„Es tut mir leid, daß Ihr Kutscher Schuld daran ist, daß Sie sich gerade über den Gouverneur von Berlin beklagen müssen.

Er ist ein braver, aber grober Mann und ist in Dienstsachen zuverlässig, er läßt nicht mit sich spaßen — darum gerade eignet er sich ganz besonders für seinen Posten."

Abschied von Gaeta

Eine Stätte historischer Ereignisse in Italien

Gaeta, im Oktober 1939.

Ein heller Sonnenstrahl dringt durch den Spalt des Fensterladens und weckt mich aus tiefen Träumen. Er läuft an der Rippe eines hohen Spitzbogengewölbes entlang, das eher einer Kirchenkapelle als einem Schlafgemach zu gehören scheint. Richtig — fällt es mir ein —, ich bin ja noch in San Martino, jener romantischen Villa auf hohem Fels über dem Meer, die sich in eine alte Klosterkirche eingenistet hat. Rasch stoße ich den Fensterladen auf: wieder ein blendender Sonnentag, der letzte Tag auf dem Lande vor dem beginnenden Winter! Schon ist die Besitzerin, meine römische Freundin, mit Kind und Kegel in die Stadt gezogen. Der Bauer Teodoro, der die Sorge für mein leibliches Wohl übernommen hat, stellt mir das Frühstück auf der Säulenterrasse unter der Pergola bereit. Die herbstliche Morgensonne hat die steinernen Bänke und den Marmortisch schon erwärmt. Von hier oben gesehen, steigt das Meer wie eine tiefblaue Wand vor mir auf. Am Horizont schwimmen, wie hingehaucht, die Umrisse der Insel. In weitem Bogen spannt sich die Küste mit Gebirgen und Vorgebirgen — vom Cap der Circe im Norden bis zum Capo Miseno im Süden. An ganz klaren Tagen kann man sogar den Vesuv mit seiner Rauchfahne erspähen. Unter mir und greifbar nahe streckt sich die Halbinsel von Gaeta ins Meer hinaus. Bunt schimmern die dichtgedrängten Häuser im Mauernkranz, über die das trotzige Kastell auf seinem Fels emporragt.

Ein Küstenstrich, von den Göttern gesegnet und von den Menschen vergessen . . .

Die alten Römer freilich wußten seine Schönheit wohl zu schätzen. Auf der Höhe des Vorgebirges über mir erhebt sich das wohlerhaltene mächtige Rundgrabmal des Lucius Munazius Plancus, eines der großen Herren, die hier ihre Luxusvillen hatten. Als Freund Cäsars und Ciceros, Gouverneur Galliens und Syriens, Begründer der Städte Lyon und Basel, konnte der ehrgeizige Mann es sich gestatten, sein Grabmal an einem Punkte zu errichten, der weit vom Meer und von der Via Appia aus sichtbar war. Und der umfassende Rundblick von hier oben gehört zu den schönsten ganz Italiens! Aber auch noch im Mittelalter spielte Gaeta mit seinem geschützten Naturhafen eine große Rolle. Von 866 bis 1140 war es eine unabhängige Seemacht, die mit Neapel und Amalfi rivalisierte, bis es unter die Normannenherrschaft geriet. Das trotzige Kastell — heute ein stilles und melancholisches Militärgefängnis — wurde 1222 von Kaiser Friedrich II. ausgebaut, der auch den Mauergürtel der Festung erweitern ließ. Die mächtigen Befestigungen und Bastionen, die Gaeta auf der Landseite schützen, und die heute von dichtem Grün und Ginster überwuchert sind, wurden von Kaiser Karl V. angelegt, der ebenfalls Gaeta einen feierlichen Besuch abstattete. Eine dieser verlassenen Bastionen trägt auf einem Holztäfelchen den Namen Philippstal. Er erinnert an eine Episode aus den napoleonischen Kriegen. Während der Belagerung durch napoleonische Truppen im Jahre 1806 wurde Gaeta durch den heldenmütigen Prinzen von Hessen-Philippstal, einen Vetter der Königin von Neapel, verteidigt, und erst nach seiner Verwundung ergab sich die Festung. In der vergessenen Bastion hoch über dem Meer, in der heute schwarze Ziegen herumklettern, findet sich sein schönes Grabmal aus weißem Marmor. Auf den Zinnen des antiken Grabmals des L. M. Plancus aber wehte noch nach der Schlacht von Waterloo einsam in der Welt die napoleonische Flagge, die der einem Schwur getreue General Begani ganze vier Monate weiter verteidigte.

Aber nicht nur Blut und Kanonendonner hat Gaeta gesehen, sondern auch die ganze Prachtentfaltung der Mächtigen dieser Welt. Zuletzt vor fast hundert Jahren zur Zeit der römischen Republik von 1848/49. Damals war bekanntlich Papst Pius IX. aus dem Kirchenstaat nach Gaeta im Neapolitanischen geflohen, von wo aus er die Intervention der fremden Mächte gegen die römische Republik anrief. Bald traf auch das Königspaar von Neapel und sein Hof ein, und in den engen Straßen der befestigten Stadt wimmelte es vom Anhang des Papstes, von fremden Botschaftern und Gesandten, von Kardinälen, Ministern, Fürsten und Diplomaten. Im Hafen lagen französische, spanische, deutsche, englische und neapolitanische Kriegsschiffe, Konferenzen, Banketts, glänzende Feste und Kirchenfeiern folgten aufeinander. Sogar eine königliche Prinzessin wurde in Gaeta geboren und vom Papste selbst getauft. Der Aufenthalt des Papstes, der ein Höhepunkt im Leben von Gaeta war, dauerte genau neun Monate, neun Tage und neun Stunden.

Aber schon ein Jahrzehnt später, während der italienischen Einigungskriege, kam es zur furchtbaren, letzten Belagerung von Gaeta. Nachdem Garibaldi sich Siziliens und Neapels bemächtigt hatte, wurde Gaeta zur letzten Zuflucht des Bourbonen. König Ferdinand II. floh mit seiner Familie, seinem Hof und dem Rest seines Heeres in die treue Festung, um die nun der brudermörderische Kampf zwischen Italienern hüben und drüben entbrannte. Die dreimonatige Belagerung Gaetas endete mit dem Siege der Truppen Viktor Emanuels II. Am 14. Februar 1861 verließ das Schiff mit den letzten Bourbonen an Bord den Hafen von Gaeta, das nun in einen Dornröschenschlaf versank.

Der kurze Herbsttag ist rasch verträumt im stillen Terrassengarten, in dem Orangen- und Zitronenbäume stehen, die letzten Trauben und Feigen reifen und eine Ueberfülle von Blumen mit Duft und Farben prunkt. Als die Sonne sich anschickt, ins Meer zu sinken, gehe ich an den Strand von Serapo hinunter, der an der schmalen Landzunge liegt, die Gaeta mit dem Festlande verbindet. Der Name erinnert noch heute an einen Serapistempel der Antike, der sich einst hier erhob. Der Strand mit seinem feinen, weißen Sande wird überragt von den Felsen des Vorgebirges, deren Formationen sehr an Capri erinnern. Eine Eigentümlichkeit ist die Montagna spaccata, drei tiefe Spalten im Fels, deren mittelste stellenweise nur einen Meter breit und 60 Meter tief ist. Das Meer spült dumpf in sie hinein. Die letzten Sonnenstrahlen baden die alten Bastionen am Hang, die einst so viel Blut gesehen haben, in ihrem roten Licht. Im Westen ist der Horizont über dem Meere klar, aber eine schwere Wolkenbank schiebt sich von Norden her violett und goldbraun über den Himmel. In ihrem Schatten erscheint das Meer fast schwarz. Nur die Brücke, die sich die Sonne baut, ist wie flüssiges Gold darauf gegossen.

Der letzte Tag der Villeggiatura geht zu Ende. Die Sonne sinkt unter den Horizont, und plötzlich ist alles Licht und alle Lust fort. Winterahnung weht kreidig und kühl von Norden her. Ich werfe den Mantel über die Schultern und eile heim.

Drinnen unter den Spitzbogengewölben des ehemaligen Klosters ist es leer und dunkel, und meine Schritte hallen unheimlich in den riesigen Räum wider. Sicherlich liegen unter dem Fußboden die Mönche von einst begraben, und es wäre kein Wunder, wenn sie spuken würden. Aber glücklicherweise hat der Bauer Teodoro auf dem offenen Herd in der Küche ein helles Feuer entfacht. Gleich ist die Minestra fertig.

„Der Wind hat sich gedreht", sagt Teodoro, „es gibt Regen!"

Ich will noch heute Abend meinen Koffer packen.

Deutsche Wohnkultur

Von Rudi Martins, Posen

Heimgestaltung — heimlich, ja anheimelnd vertraut klingt jedem deutschen Menschen dieses Wort. Ich will heute einmal das Intimste des Menschen — sein eigenes Heim — einer kurzen Betrachtung unterziehen. In unserem Heim schöpfen wir die Kraft, den Stürmen des rauhen Alltags draußen standzuhalten. Das Glück der deutschen Familie und damit die gesunde Fortpflanzung unserer neuen Generation hängt in erster Linie von einem gemütlichen Heim ab. Gesunde, starke Menschen können nur in reinlichen gesunden Wohnräumen geboren werden.

Die Zeit der schweren lichtundurchlässigen Portieren aus Samt und Plüsch, in unzählig gerafften Bogenfalten gearbeitet, ist heute endgültig vorüber. Die lichtraubenden Vorhänge haben dem klaren lichtgewährenden Tüllstoff Platz gemacht. So sonnig und fröhlich unsere heutige Jugend ist, so hell und klar sind heute die verschiedenartigsten Gewebe aus Tüll. Sie finden als Grobtüll Verwendung für Stores, als Fein- und Phantasietüll für Schlafzimmergardinen. Die Fensterbekleidung entscheidet über den Raum, und zwar nach der Seite des Charakters, seiner ästhetischen Wirkung und seiner Wohnlichkeit.

Bei jedem Umzug können sie es immer neu beobachten; die Möbel können in einem Raum stehen, sogar der Teppich kann gelegt sein — aber solange die Fenster kahl sind, hat der Raum weder seine bestimmte Note noch das Merkmal der Bewohnbarkeit.

Die Fensterbekleidung ist der wichtigste Punkt der Raumausstattung. Nur hat die neue Generation über diese Angelegenheit praktischer und zweckmäßiger denken gelernt. Das hat dazu geführt, daß eine gute eindrucksvolle Fensterbekleidung, früher ein sehr kostspieliger Gegenstand, heute eine überall erschwingliche Sache ist, bei der Geschmack und sorgfältige Wahl — nach Farbe, Musterung und Uebereinstimmung mit den übrigen Geweben im Raum — eine größere Rolle spielen als Geld.

Sehen wir uns zunächst einmal das Zimmer des Herrn an. Ein praktischer Teppich aus Haargarn bedeckt den Fußboden. Haargarn ist ein strapazierfähiges Garn in den verschiedenartigsten Färbungen, der Teppich kann einfarbig, meliert in Blumen- oder Flächenmuster hergestellt werden. Als Fensterdekoration hat man zunächst das Luftschutzrouleau, das gleichzeitig als Sonnenvorhang Verwendung findet. Die Dekoration selbst muß sich dem strengen Charakter des Herrenzimmers anpassen. Ein Handwebstoff in braunen oder kupferfarbenen Tönen würde sich hierfür gut eignen. Als Stores kommen Grobtülle in leichter Kremfarbe in Frage. Ein kleiner, nicht zu tief gehender Querbehang an einer, zum Holzton der Möbel passenden Leiste als Abschluß.

Im Gegensatz zum Herrenzimmer steht das Damenzimmer; freundlich und licht muß dieser Raum gehalten sein. Als Teppich ein einfarbiger Velourteppich, passend zu den Tönen, die sonst im Raum vorherrschen. Eine zarte Ranke im Teppich kann ebenfalls sehr dezent wirken — die Gardinen aus buntem Kretonne oder Leinen, die Sessel aus dem gleichen Stoff und alles indanthren, also Licht, Luft und waschecht. Der Lichtfreudigkeit gesellt sich heute mehr noch als früher die Farbenfreudigkeit zu, und zwar mit Recht, denn Farben geben dem Raum Leben und Gesicht. Einige hübsche bunte Kissen geben dem Raum die persönliche harmonische Note. Es ist das Reich der Hausfrau und Mutter, hier ist also Wärme und Stimmung ausschlaggebend, eine Couche oder eine Plauderecke wird immer als besonders angenehm empfunden werden.

Ganz allerliebst und heiter muß das Kinderzimmer ausgestattet werden. Hier kann man die entzückenden Stoffe aus Chintz oder Kretonne, klein gemustert, verwenden; dieselben sind waschbar, sind daher hygienisch. Der kleine Spielschrank erhält ebenfalls bunte kleine Vorhänge. Zum Herumtollen auf dem Boden eignet sich ein Linoleumteppich besonders gut. Vergessen sie bitte nicht, die Bettdecke für den kleinen Erdenbürger auch aus demselben Material anzufertigen wie die Gardinen selbst.

Es beginnt jetzt auch in Posen die kulturelle Umgestaltung nach deutscher Wesensart, und wir wollen hierbei auch an die Kultur in unserem eignen Heim denken.

Stadt Posen

Die Arbeit der Straßenbahn

jr. Das gleiche Schicksal, das die früheren Feuerwehrwagen erlitten, die wenige Tage nach Kriegsausbruch in höchster Eile von den Polen aus unserer Stadt fortgeschafft wurden, erlebten bis auf zwei auch die elf Autobusse der Posener Straßenbahn. Der eine fand sich nach geraumer Zeit, und neulich ist noch ein zweiter mit einem Schaffner heimgekehrt. Die anderen Wagen sind spurlos verschwunden. Es ist daher für die Straßenbahndirektion keine leichte Aufgabe, den wichtigen Verkehr mit den Außenbezirken, wie Luisenhain usw., in Gang zu bringen. Aber es wird alles getan, um dieses Ziel demnächst zu erreichen.

Die Leitung des Straßenbahnunternehmens hat der Stadt-Oberinspektor Otto als Treuhänder inne, dem für Verkehrs- und Betriebsfragen Paul Hunger beigeordnet ist. In einem Gespräch mit Herrn Hunger erfuhren wir etwas über Neuaufbau und Pläne der Verwaltung. Die erste Arbeit galt natürlich der Aufgabe, dem äußeren Rahmen des Unternehmens den deutschen Charakter wiederzugeben. Das geschah durch schnellste Verwandlung der Wagenschilder und durch Einführung des Deutschen als Umgangssprache im Verkehr mit den Fahrgästen. Das waren selbstverständliche Maßnahmen.

Als eines der Nahziele betrachtet die Direktion die Schaffung einer Autobusverbindung von Schroda nach der Warschauer Siedlung, wobei die genannten Autobusse eingesetzt werden sollen. Vor allem aber ist daran gedacht, einen Trolleybusverkehr von Schroda nach Glowno zu schaffen, der von drei Wagen bestritten werden soll. Infolge der von den Polen vorgenommenen Sprengung der drei Verbindungsbrücken ist ein direkter Anschluß an die Straßenbahn im Augenblick nicht möglich. Zur Speisung der Leitungsdrähte wird eine besondere Strom-Abzapfstelle nötig sein.

Eine Verlängerung des Verkehrs der Straßenbahnen, in die seit gestern auch die Bahnhofslinie eingeschaltet ist, hängt mit der Sperrstunde zusammen und wird nur in Abhängigkeit davon durchgeführt werden können. Der bei besonderen Anlässen angeordnete Einsatz-Verkehr hat sich bereits bewährt.

Nach Erreichung der Nahziele wird die Direktion die Fernziele energisch in Angriff nehmen.

Achtung, DSC.-Boxer!

Am Sonntag, dem 15. Oktober, finden sich alle nachstehend genannten Kämpfer der DSC.-Staffel zu einer wichtigen Besprechung über das Boxtraining vormittags um 11 Uhr in der Schillervolksschule ein:

Hans Stark, Heinz Müller, Helmut Müller, Karl Waltowiak, Georg und Hans Wacker, Emil Rohde, Bruno Fischer, Willi Bösche, Rudolf Fritz, Heinz Kwiatkowski, Georg Pirscher, Bender, Gerhard Reich, Schmiedemeyer, Georg Stark, Herbert Kozik, Arnold Walter, Lang, Gerhard Golz.

Mitzubringen sind Personalausweis (Dowód osobisty) und Volksdeutschenbescheinigungen.

Außerdem kann sich jeder Volksdeutsche (mit Volksdeutschenbescheinigung) und jeder Reichsdeutsche, der Interesse am Boxsport hat, zu dem in der nächsten Woche beginnenden Boxlehrgang melden. Die Uebungsabende werden noch bekanntgegeben.

Ab Montag, dem 16. Oktober, früh

Anzeigen-Annahme
Zeitungs-Bestellung
u. Zeitungs-Ausgabe
des
Posener Tageblattes

in den früheren Geschäftsräumen des Kurier Poznański
Martinstraße 70/Ecke Wilhelmstr.

Schriftleitung, Drucksachen-Annahme und sonstige Abteilungen befinden sich weiterhin
Tiergartenstrasse 25
Verlag „Posener Tageblatt"

„Das Mädchen von gestern nacht"

Neuer Film im deutschen Lichtspielhaus

Die Sache spielt in London und stellt eine unterhaltsame Gesellschaftskomödie dar, die einen leichten Spott ausströmt und mit witzigen Einfällen angefüllt ist. Wir werden in die Welt der Finanzmagnaten und Diplomaten versetzt, deren besondere Gepflogenheiten im Spiegel der Satire erscheinen.

Das Stück handelt von einem jungen Lord, der durch die Tücke des Zufalls in die heikelsten Situationen gerät. Der Einsatz entschlossener Männlichkeit bringt ihn auf das normale Gleis zurück, was zur Zufriedenheit von Heiratsstrategen gereicht, die es anfangs anders wollten.

Im Mittelpunkt der flüssigen Handlung, an deren Schluß drei glückliche Paare stehen, sehen wir Willy Fritsch als hoffnungsvollen Diplomaten und Gusti Huber als die exzentrische Tochter eines amerikanischen Millionärs, die in einer eigenen Auffassung von Recht und Gesetz ihren Mitmenschen Sorgen macht. Das Zusammenspiel dieses Paares gleicht einem unversiegbaren Bronn der Heiterkeit. Auch die übrigen Darsteller, wie Rudolf Platte als der stürmisch verliebte Bankbeamte, Georg Alexander als der weltmännische Personalchef, Hans Leibelt, Hilde Hildebrand und all die andern verhelfen dem großangelegten Film zu einem durchschlagenden Erfolg. A. Jursch.

Verbraucher-Höchstpreise für Kohlen

Unter Abänderung der Anordnung vom 3. Oktober 1939 werden die Verbraucher-Höchstpreise für Kohlen in der Stadt Posen wie folgt festgesetzt:

Steinkohlen ab Lager	1 Ztr.	2,50 Zł.
frei Haus	1 Ztr.	2,70 Zł.
für Händler ab Lager	1 Ztr.	2,40 Zł.
Braunkohle ab Lager	1 Ztr.	2,25 Zł.
frei Haus	1 Ztr.	2,45 Zł.
für Händler ab Lager	1 Ztr.	2,15 Zł.

Posen, den 12. Oktober 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
Im Auftrage
gez. Dr. Eichmann.

Bitte ausschneiden!

Volksdeutsche Aerzte

Zur Krankenkassenbehandlung zugelassen

Dr. Robert Weise, Buddestraße 12, Nasen-, Hals- und Ohrenkrankh. Sprechstd. 11—13.
Dr. Georg Weise, Buddestr. 12, Innere Krankheiten, Sprechstd. 11—13.
Dr. Walter Kirschke, Dietrich-Eckart-Str. 4, prakt. Arzt, Sprechstd. 9—11 und 15.30—17.
Dr. Franz Toporski, Berliner Straße 2, prakt. Arzt, Sprechstd. 11—13 und 15—18.
Dr. Hans Pissarek, Carl-Hermann-Pfeiffer-Straße 9, prakt. Arzt, Sprechstunden 11—13 und 17—19.
Dr. Hermann Dümke, Bismarckstr. 5, prakt. Arzt und Zahnarzt, Sprechstunden 10—12 und 15—17.
Dr. Otto Haendschke, Diakonissenhaus (Tannenbergstraße 49), Chirurg, Sprechstunden 11.30—12.30.
Dr. Werner Stiller, Obergartenstraße 18, Augenkrankh., Sprechstd. 9—12 und 16—17.
Dr. Johann Schlingmann, Wiesenstraße Nr. 1/2, Chirurg-Urolog, Sprechstunden 10—12.

Posen, 14. Oktober 1939.

Der Beauftragte des Reichsgesundheitsführers im Stabe des Militärbefehlshaber in Posen.

Post wird wieder zugestellt

Wie wir erfahren, ist die Zustellung der Post wieder aufgenommen worden. Sie wird zunächst einmal täglich ausgetragen, soweit Postsendungen vorliegen. Es kann damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit die normale Zustellung aufgenommen wird.

Bekanntmachung

Sämtliche aus der früheren polnischen Armee nach dem Stadtbezirk Posen Entlassenen haben sich bis auf weiteres am Sonntag jeder Woche von 8 bis 13 Uhr, und zwar einmalig am Sonntag, dem 15. Oktober 1939, auf dem Einwohnermeldeamt in Posen, Waisenstraße, zu melden. Die militärischen Ausweise sind mitzubringen. Das Unterlassen der Meldung wird streng bestraft.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Tragen der Uniform der früheren polnischen Armee verboten ist und streng bestraft wird. Die Uniform und alle Ausrüstungsstücke sind in der Messehalle 12, Gloganerstraße, abzugeben.

Posen, den 10. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar
Dr. Scheffler.

Dritte Lebensmittelausgabe

Die dritte Lebensmittelausgabe der NSV findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 18. Oktober, für die Nr. 1—250,
Donnerstag, den 19. Oktober, für die Nr. 251—500,
Freitag, den 20. Oktober, für die Nr. 501 bis 750,
Sonnabend, den 21. Oktober, für die Nr. 751 bis Rest.

Handtaschen und grüne Ausweiskarten sind mitzubringen.

Ausgabestelle: Bismarckstraße 6a (NSV-Lebensmittelausgabe).

Der Sonderbeauftragte der NSV
gez. Foster,
Kreisamtsleiter.

Sibirien einst und jetzt

Reiche Tierwelt — reiche Bodenschätze

Sibirien war einst ein totes Land; wenn man von ihm sprach, dachte man nur an Eis und Schnee, also an eine unerträgliche Kälte und an menschenleere Waldeinöden. Das war auch noch, als es schon anfing, eine Geschichte zu bekommen, als Iwan IV. der Schreckliche darauf aufmerksam wurde und es dann kurzweg annektierte (um 1570). Es wurde aber nach und nach bekannter, denn schon im 18. Jahrhundert hatte England herausbekommen, daß das Roheisen des Ural ausgezeichnet war, und führte dies ein, und wenn das auch seine Schwierigkeiten hatte, sie wurden überwunden. Man entdeckte in diesem Lande, das über 12 Millionen Quadratkilometer Fläche bedeckt, also Europa im Flächeninhalt erheblich übertrifft, bald mehr, sogar einen ungeheuren Reichtum an Pelztieren, an Holz, an Mineralien jeder Art, und je mehr wir uns der Gegenwart nähern, desto größer und umfassender wurden die Reichtümer, und es gesellten sich zu ihnen noch andere, man kann sagen, noch wertvollere, d. i. Eisen und Kohle.

Sibirien hat heute die Transsibirische Bahn, die von Samara über Omsk, Irkutsk, Tschita nach Wladiwostok führt, und daneben noch die Amurbahn und sonstige Abzweigungen. Es zählt heute 21 Millionen Bewohner; es hat Städte wie Omsk mit 150 000 Einwohnern, Irkutsk ist annähernd so groß, Wladiwostok hat 100 000 Einwohner, Tomsk ist Universitätsstadt. Sein wirklicher Wert aber liegt in der Zukunft. Und den zu heben, ist nicht so einfach, denn die Natur setzt ihm viele Schwierigkeiten entgegen. Vom Klima ist schon gesprochen: die mittlere Januartemperatur ist minus 45 Grad, man kennt sogar Temperaturen von minus 70 Grad. Selbst die Sommersonne kann im Norden den gefrorenen Boden nur wenig auftauen. Seine großen Flüsse sind aber trotz des Frostes wasserreich, da das Bodeneis den unterirdischen Abfluß des Wassers verhindert.

Es ist nun ein großer Unterschied zwischen Süd und Nord. Im Norden ist es die baumlose Tundra mit Moosen, Flechten, Halbsträuchern, im Süden aber ein mächtiger Waldbestand, meist Nadelwald, auch viele Birken. Leider hat man hier unter den großen Massen der wertvollen Pelztiere schon sehr stark aufgeräumt, die sich natürlich aber wieder aufwirtschaften lassen. Im Norden spielt das Renntier eine große Rolle, und die Flüsse und Seen selbst hier wimmeln von Fischen (Lachs). Die Flüsse aber selber müssen noch erst reguliert werden. Einzelne Gebiete sind auch ungeheuer reich an Getreide, und dann an Petroleum. Vor allem jedoch fallen der Erz- und Kohlenreichtum ins Gewicht. Im Altaigebirge sind reiche Gold- und Silberlager, auch im Amurgebiet, im Sajanischen Gebirge, nördlich vom Altai, sind die reichsten Graphitlager der Erde. In der Eisen- und Stahlproduktion hat Rußland bereits jetzt England überflügelt, in der Goldproduktion kommt Rußland gleich hinter Südafrika und läßt die Vereinigten Staaten und Australien weiter hinter sich. Noch vor dem Weltkrieg hat man seinen Kohlenreichtum sehr gering eingeschätzt; jetzt hat es sich gezeigt, daß die Steinkohlenproduktion schon das Dreifache der französischen beträgt — 130 Millionen Tonnen im Jahre 1938, und man hat für 1939 volle 230 Millionen berechnet, womit sie der englischen Produktion gleichkommt. Wahrscheinlich besitzt Rußland die größten Steinkohlenvorräte der Erde. Augenblicklich ist das Kusnezbecken zwischen Ob und Jenissei das größte Lager; man glaubt den ganzen Norden von Sibirien mit Kohlenlagern durchzogen. Ebenso gehen unermeßliche Eisenerzlager von Kusnezk nach dem Altaigebirge zu. Das südliche Rußland hat auch gewaltige Manganlager, die zum Stahl so nötig sind; Rußland liefert schon jetzt zwei Drittel der Weltförderung.

Trotz britischer Lügenhetze — Deutschlandbesuch

DD. **Gardelegen.** Eine dänische Reisegesellschaft, die sich mit einem großen Autobus auf der Fahrt in die Schweiz befand, unterbrach hier ihre Fahrt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß Ausländer mitten im Kriege, in einer Zeit, in der laut englischer Lügenparolen in Deutschland „alles drunter und drüber" geht und „niemand seines Lebens sicher ist", durch Deutschland, wie bisher ruhig reisen. Jedenfalls haben sich die Dänen davon überzeugt, daß in Deutschland kein neutraler Ausländer gefährdet ist.

Die Schlange in der Aktentasche

DD. **München.** Der Vorstand des Kreises Allgäu der Aquarien- und Terrarien-Freunde erlebte dieser Tage eine seltsame Ueberraschung. In seinem Terrarium hält er unter anderen Schlangen und Molchen auch eine afrikanische Ringelnatter, die im Aussehen der Kreuzotter sehr ähnelt, und darum in ihrer Heimat viel verfolgt wird. Kürzlich entkam ihm das seltene Reptil und blieb trotz allen Suchens verschwunden, bis er eines Tages im Büro seiner Aktentasche das Frühstück entnehmen wollte und dabei die Schlange friedlich in der Tasche ruhend entdeckte. Die afrikanische Ringelnatter ist nicht giftig und so war der Rücktransport in ihrem Behälter eine einfache Sache.

Aus der Provinz

Kolmar

Amtsgericht eröffnet

Das Amtsgericht, das bereits seit dem 2. Oktober von deutschen Beamten besetzt worden ist, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Sprechzeit für die rechtsuchende Bevölkerung vorläufig vormittags 9—12 Uhr.

Der Geschäftsverkehr im Landratsamt

Der Landrat des Kreises Kolmar gibt bekannt, daß wegen des umfangreichen Geschäftsverkehrs in Zukunft die Abfertigung des Publikums nur noch während der Vormittagsstunden bis 12 Uhr erfolgen kann. Die Bewohner des Kreises Kolmar werden hierauf hingewiesen. Zur Vermeidung unnötiger Reisen wird empfohlen, diese Anordnung in Zukunft zu beachten.

Jarotschin

Eröffnung des Finanzamts

Das Deutsche Finanzamt Jarotschin in Jarotschin, Kaiser-Friedrichstraße Nr. 15, eröffnete seinen Dienstbetrieb am Mittwoch, dem 11. Oktober 1939, im Gebäude des früheren Steueramtes Jarotschin.

Das Finanzamt umfaßt die Bezirke des früheren Steueramtes Jarotschin und Krotoschin.

Sprech- und Kassenstunden Montag bis Freitag von 8—12 Uhr.

Sonnabends bleibt das Amt für den Verkehr mit den Steuerpflichtigen geschlossen.

Sämtliche bisher von den polnischen Steuerämtern Jarotschin und Krotoschin erhobenen Steuern und Abgaben, insbesondere a) Einkommensteuer, b) Einkommensteuer von Gehältern, Löhnen, Pensionen und sonstigen Arbeitsvergütungen, c) Umsatzsteuer, d) Grund-, Gebäude- und Wohnungssteuer, e) Arbeitslosensteuer, f) Stempel- und Erbschaftssteuer, Schenkungssteuer sind ab sofort an die Finanzkasse des Finanzamts Jarotschin zu zahlen, und zwar die rückständigen Beträge bis spätestens 25. Oktober 1939.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich zu den Fälligkeitsterminen zu entrichten. Wer nicht pünktlich zahlt, hat mit Zwangsmaßnahmen und der Auferlegung von Zuschlägen zu rechnen.

Bei allen Steuerzahlungen sind die letzten Steuerbescheide und die Quittungen über die im Jahre 1939 bisher geleisteten Zahlungen vorzulegen.

Der kommissarische Vorsteher
des Finanzamts
Feltgen.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Boelter. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Schlehen. Sonntag kein Gottesdienst.

Rokietnitze. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst.

Sassenheim. Gottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag 9 Uhr Militärgottesdienst. Heerespfarrer Louis. 10 Uhr Gemeindegottesdienst. Konsistorialrat Hein. Anschließend Kindergottesdienst. Konsistorialrat Hein.

Christuskirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. D. Rhode. Mittwoch 5½ Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Brummack. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde.

Nordheim. Sonntag 10 Uhr Andacht. Diakon Prenzler. Danach Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend abends 8 Uhr Wochenschluß. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Helmholzstraße 9 (Nähe Stadtgarten). Sonntag 15 Uhr Erntedankfeier. Pred. Durdel.

Evang.-luth. Kirche (Gartenstraße). Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dersf. 3½ Uhr in Kammthal Dankgottesdienst mit Abendmahl. Dersf. Donnerstag 3½ Uhr Frauenverein.

Friedens-Kapelle der Baptisten-Gemeinden. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt. Drews. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

BERLIN

Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches

im Herbst

Ihr Reiseziel!

Auskunft

über alle Veranstaltungen und Werbeschriften durch das Fremdenverkehrsamt der Reichshauptstadt und die Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland", Berlin W 9, Columbushaus, am Potsdamer Platz 1

„Um Glauben, Hof und Heimatland
Stehn wir wie Felsenmauern,
Geeinte Brüder, Hand in Hand
Und treu wie Posener Bauern."
(Weiage-Lied)

Im September dieses Jahres starben, von nichtswürdiger polnischer Mörderhand getroffen, unsere Berufsgenossen

der Landwirt
Otto Foerster
Boguschin, Kreis Lissa
Vorsitzender des Forstausschusses

der Bauer
Paul Hoffmann
Sontop, Kreis Neutomischel
Aufsichtsratsmitglied, Mitglied der Kassenprüfungskommission, stellvertretender Kreisgruppenvorsitzender und Ortsgruppenvors.

der Landwirt
Dr. Werner Kirchhoff
Solkau, Kreis Gostyn
Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender der Kassenprüfungskommission, Bezirksgruppenvorsitzender, Kreisgruppenvorsitzender, Vorsitzender des Ausschusses für Versuchswesen, Vorsitzender des Wirtschaftsringes Kroeben

der Bauer
Heinrich Sueltemeyer
Herrnhofen, Kreis Schroda
Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender des Ausschusses für bäuerliche Betriebsberatung und stellvertretender Vorsitzender des Ansiedlerausschusses

der Landwirt
Rudolf Freiherr von Gersdorff
Parsko, Kreis Kosten
stellvertretender Kreisgruppenvorsitzender

der Gärtner
Adolf Hornschuh
Gostyn
Sachbearbeiter für Gärtnereifragen

der Landwirt
Hugo Seifarth
Rübenfelde, Kreis Schroda
Aufsichtsratsmitglied, Kreisgruppenvorsitzender, Vorsitzender des Wirtschaftsberatungsausschusses, stellvertretender Vorsitzender des Zuckerrübenausschusses

der Landwirt
Hermann von Treskow
Radojewo, Kreis Posen
Ortsgruppenvorsitzender und Vorsitzender des Steuerausschusses

Die Verstorbenen haben in den von ihnen verwalteten Aemtern ihr Bestes geleistet. Für Führer, Volk und Heimat haben sie ihr Leben hingegeben. Das Beispiel treuer Pflichterfüllung bis zum Letzten, das sie uns gaben, möge uns allen Mahnung und Verpflichtung zugleich sein. Ihr Andenken wird unvergessen bleiben.

Posen, im Oktober 1939.

Bernd von Saenger
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Welage

Dr. Otto Sondermann
Vorsitzender des Hauptvorstandes der Welage

Waldemar Kraft
Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Hauptvorstandes der Welage

Am 6. September wurde, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten auf seinem Posten ausharrend, im Walde von Herrenhofen (Dominowo) mein Inspektor,

Herr

Kurt Stiller

von polnischer Mörderhand erschossen.

Ueber 30 Jahre hat er dem Rittergut Klingenburg sein Ganzes eingesetzt. Er war mir ein getreuer Beamter, dessen Verlust ich unendlich schmerzlich empfinde und gedenke seiner in aufrichtiger tiefer Dankbarkeit.

Maria Seifarth
geb. Weisel.

Klingenburg, den 12. Oktober 1939.

Gleichzeitig gab sein Leben dahin mein junger Feldwächter, der Förster

Gotthard Bielke

Auch er wurde am 6. September von derselben polnischen Mörderbande im Walde von Herrenhofen (Dominowo) erschossen, weil er ein Deutscher war.

Ich werde sein Andenken hoch in Ehren halten.

Maria Seifarth
geb. Weisel

Klingenburg, den 12. Oktober 1939.

Am 6. September wurde wegen seines offenen Bekenntnisses zum deutschen Volkstum von feigen polnischen Mördern auf unmenschliche Weise gemartert, und von polnischen Soldaten erschossen, unser unvergeßlicher 17jähriger Sohn und lieber Bruder

Lorenz Mikus

Um stille Teilnahme bittet

Familie Johann Mikus

Biechowo, den 10. Oktober 1939.

Am 13. d. M. entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, der

Gymnasialdirektor Prof.

Jan Sas von Bilinski

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Helene Sas von Bilinski
und Kinder
und ein Enkelkind.

Posen, den 14. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. Oktober, um 15 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Martin-Friedhofes, Buker Straße, aus statt. Die Trauermesse findet am Montag, dem 16. Oktober, um 9 Uhr in der Michaelis-Kirche statt.

Durch feige Mörderhand polnischer Banden wurde am 6. September 1939 in der Nähe seiner Heimat mein treuer Mann, unser Vater

Johann Schäfers

im Alter von 49 Jahren ermordet.

In tiefer Trauer
Elisabeth Schäfers
geb. Bremer
und 4 Kinder.

Für die Beweise der Teilnahme an unserer tiefen Trauer um unsern geliebten Sohn und Bruder sprechen wir allen, besonders auch den Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht unseren

herzlichsten Dank aus.

Gertrud Pirscher
und Kinder.

Posen, im Oktober 1939.

Bade- und Heilanstalt
Apollo
Ritterstr. 5
(Fr. Ratajczaka)
geöffnet von 9—17 Uhr.

Jagd-patronen
hat in allen Kalibern abzugeben
Willi Haberland
Wild- und Lebensmittelhandlung
Fraustadt
Telefon 294.

Wäsche
nach
Mass
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
Martinstr. 13 I.
(ul. Marcin)

Lagerplatz
mit
Lagergebäuden
und Büroräumen möglichst am Bahnhof mit Gleisanschluss gesucht. Offerten unter Nr. 5554 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Theodor Busse Bauunternehmer
von 1910—1919 Bauführer in der hiesigen früheren Kgl. Ans.-Komm.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Bauaufträgen, Entwürfen und Kostenanschlägen.
Posen, Grabenstr. (za groblą) 6
Wohnung 6 Tel. 11-36.

Vollgatter
evtl. kompl. **Sägewerk**
verkauft zum Wiederaufbau
Göhler, Blankenfelde, Mahlow

Deutsche Strassenschilder
werden in dem Posener
Emaille- und Stanzwerk „Tilsa“
Posen, Wreschener-Straße 2
angefertigt.

Ich zeige hierdurch an, daß ich im Auftrage des Chefs der Zivilverwaltung zum Treuhänder der Firma C. Hartwig A. G. Posen und Filialen ernannt worden bin.

Fritz Gaser
der Treuhänder der Fa. C. Hartwig A. G.
Posen

Lewaldsche Kuranstalt
Luftkurort Obernigk, Bezirk Breslau
Fernsprecher 301
für Nervenleiden jeder Art
innere Krankheiten
und Rekonvaleszenten
Leitender Arzt: Dr. Dobroschke
Offenes Haus in schönem Park mit freundlichen Liegewiesen. Getrenntes geschlossenes Haus. Behandlung nach bewährten Grundsätzen der Eigenart des Kranken entsprechend, Psychotherapie, Elektrotherapie, Lichtbehandlung, Medizinische Bäder aller Art, Massage, Diätetische Kuren, Dauerschlafkuren, Entziehung von Rauschgiften, Fieberkuren, Beschäftigungs-Therapie.
Pauschalkuren zu mässigen Preisen.

Landesgenossenschaftsbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Hauptniederlassung:
Posen, Schlossfreiheit
Fernsprecher: 4591
Girokonto: Reichskreditkasse

Posen
Zahlstelle: Posen, Schlachthof
Drahtanschrift: Raifeisen

Zweigniederlassung:
Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 16
Fernsprecher: 3291
Girokonto: Reichskreditkasse

Annahme von Einlagen in Złoty und Reichsmark: Ausführung bankmässiger Geschäfte. Ankauf von Gold und ausländischen Zahlungsmitteln.

Kassenstunden von 8.30 bis 13.30 Uhr. Sonnabends von 8.30 bis 13 Uhr.

Vermißt!

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Kameraden, des Wirtschaftsbeamten

Helmut Lengnik

aus Parzenczew, Kr. Jarotschin?

Helmut L. wurde am ersten Mobilmachungstage mit seinem BMW-Motorrad zur 7. Nachrichten-Abteilung Posen eingezogen (VII. baon łączności). Seitdem fehlt von ihm jede Spur.

Jeder, der nur den geringsten Anhaltspunkt weiß, spare nicht Zeit und Briefmarke, sondern schreibe. Es geht hier um ein Menschenschicksal.

Vor allem wende ich mich an die Angehörigen des früheren VII. baon łączności, denen ich mich gern erkenntlich zeigen werde.

Antworten umgehend an das „Posener Tageblatt" unter 5584 oder direkt an

Ed. Fischer v. Mollard
Parzenczew (Eichstätten), Kreis Jarotschin.

Wer kann mir Nachricht geben über den Verbleib meines Mannes

Stanislaus Putz

Derselbe wurde zum ehem. 52. Inf.-Regt., 1. Komp., die Ende August d. Js. in Posen, Stadtteil Gurtschin (Górczyn) in der Volksschule, Bosastraße, lag, eingezogen. Am 31. August abends rückte das Regiment angeblich nach Kobylepole aus. Seit diesem Zeitpunkt fehlt jegliche Nachricht.

Ich bitte Personen, die mir irgendeine Mitteilung über den Verbleib meines Mannes (evtl. des damaligen Verbleibs seines Regiments) machen können, dieselbe umgehend gegen Rückerstattung sämtlicher Unkosten zu richten an

Frau Hildegard Putz
Posen, Kanalstraße (Kanałowa) 1, W. 4.

Wer weiß etwas über unseren Sohn

Heinrich Rhode?

Er ist am 31. August in die Kaserne des Artillerie-Regiments 14, Posen, Salzstraße, gekommen, seitdem fehlt jede Nachricht. Auch wer ihn nicht gesehen hat, aber etwas darüber weiß, wohin das genannte Regiment gekommen ist, wird um Nachricht darüber gebeten. Erstattung der Unkosten und Belohnung.

D. Arthur Rhode,
Posen, Friedenstr. 13

Vermißt!

Trotz eifriger Nachforschungen habe ich bisher meinen Vater

Heinrich Süttemeyer, Herrenhofen (Dominowo)

nicht finden können.

Wer kann mir weitere Anhaltspunkte über die angeblich bei Turek erfolgte Ermordung geben, oder wer weiß etwas über seinen Verbleib? Volksgenossen, die von dem betr. stark zusammengeschrumpften Geiseltransport zurückgekehrt sind, werden gebeten, möglichst schriftliche Nachrichten gegen Erstattung der Unkosten sofort weiterzuleiten an

Paul Süttemeyer,
Posen, Schloßfreiheit 12 (Raiffeisen).

Tausend
auseinandergenommene Autos, Ersatzteile. Neue und gebrauchte Achsen m. Gummibereifung, für Pferdebespannung.
Fa. T. Czajczyński, Posen, Saarlandstr. 89.
Der Treuhänder.
(—) Gustav Scherfke.

Hakenkreuz-Abzeichen
M. Feist, Posen
Berliner Straße 5, Hof

Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
St. Martin-Str. 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Aus der Unierten Evangelischen Kirche in Polen werden seit den ersten Septembertagen dieses Jahres noch folgende Geistliche vermißt:

Superintendent Julius Aßmann aus Bromberg
Pfarrer lic. Ernst Kienitz aus Czempin
Pfarrer Oskar Reder aus Mogilno
Pfarrer Heinz Werner aus Exin
Pfarrer Wilhelm Borgmann aus Neustadt b. Pinne
Pfarrvikar Max Miecke aus Schmiegel,
Pfarrvikar Ernst Fröhlich aus Schönlee.

Alle Personen, welche über den Verbleib der Vermißten zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese persönlich oder schriftlich an das Evangelische Konsistorium in Posen, Mühlenstraße 11a, zu richten.

Posen, den 13. Oktober 1939.

Evangelisches Konsistorium
D. Blau.

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Vaters, des Kaufmanns

Karl Oestreicher

aus Rawitsch?

Mein Vater wurde am 1. 9. 1939 vom polnischen Militär verhaftet und nach Kutno verschleppt. Am 14. 9. ist mein Vater angeblich in Kutno freigelassen worden und zurückgegangen. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Für jede erläuternde Antwort wäre ich dankbar und gern bereit, etwaige Unkosten zu erstatten.

Karl Oestreicher jun.,
Rawitsch, Moltkestraße 9.

Wer weiß etwas über den Verbleib des Güterdirektors

Gustav Kohlmey

aus Seeburg, Kreis Schroda,

geb. am 17. Oktober 1893 in Kalwitz, Kreis Wollstein. Größe 1,74 Meter. Starke Person, Kleidung: Grünen Sportanzug, Stiefel, Sporthemd — seidenes blaukariert, und Lodenmantel. Dunkelblond, ovales Gesicht, an der linken Backe ein kleines Muttermal. Trauring „E. K." mit Datum 29. 11. 1923. Ringstempel 900. Auf der linken Seite ein Ring mit einem grünen Stein. Gesehen wurde Herr Kohlmey das letzte Mal von Herrn Gustav Jaensch aus Tschempin und Herrn v. Beyme, Komornik bei Kurnik am 15. 9. 1939 hinter Turek.

Seeburg, den 10. Oktober 1939.

gez. Elisabeth Kolmey.

Wer kann etwas über den Verbleib meines Mannes, des Güterdirektors Gustav Kohlmey aus Seeburg, bei Schroda, und Herrn Max Kelm aus Grenzdorf, Kr. Schroda, berichten? Mit anderen Volksgenossen aus Schroda am Sonntag, d. 3. 9. 1939, verschleppt. Die Unkosten schnellster Benachrichtigung werden zurückerstattet.

Elisabeth Kohlmey, Seeburg.

Mitteilung.

Die Industrie- und Handelskammer zu Posen hat mich mit der Führung der

Firma „Kastor"
Fahrradhaus
in Posen, Martinstraße 55,

betraut.

Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder in vollem Umfange weitergeführt.

Herbert Hoffmann, Welnau.

Die Industrie- und Handelskammer hat mich mit der Führung der Firma

St. Pełczyński
Musikalienhandlung
Posen, An der Paulikirche **12**

betraut.

Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder in vollem Umfange weitergeführt.

Georg Kunert.

Zwei volksdeutsche, jüngere

Expedienten

für Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb sofort gesucht.
Off. unter 5277 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

ERGE-MOTOR Inh. Robert Gunsch

Posen, Hochstr. 38/40. **Tel. 7921 u. 7929.**

Fabrikation von: Kolben, Kolbenringen, Kolbenbolzen, Zylinder-Laufbüchsen und Ventilen für Kraftfahrzeuge, Traktoren und stationäre Motore.

Präzisions-Gross-Schleiferei für: Zylinder- und Kurbelwellen.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Werner Stiller

Augenarzt

Sprechstunden vorläufig nur von 9—12 Uhr

Posen, Tiergartenstr. 1

an der Schloßbrücke

Dr. med. Dziegiecki

Facharzt

für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Sprechstunden von 11—12 u. 16—18

Posen, Schulstrasse 11I.

Dr. Lucjan Sokołowski

Arzt

Hardenbergstr. 10 (Wyspiańskiego)

Sprechstunden: 9—11 u. 16—18.

Dr. W. Majer

Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe

Privat-Klinik

Posen, Buddestr. 16

Sprechstunden 12—1 und 4—5.30.

M. Herrmanns

Zahnatelier

Schwersenz

gegenüber der Post.

A. Zaremba

Zahnarzt

Gnesen, Wilhelmstrasse 12.

Sprechstunden: vorm. von 9—12 Uhr, nachm. „ ½3— 5 „

Dr. med. K. Jax

Arzt

praktiziert

in Schroda, Kegelstr. 4

Sprechstunden: 9—12 u. 15—16.

Dr. med. R. Sarrazin

Facharzt

für Zahn-, Mund- u. Kiefer-Krankheiten

Posen, Saarland-Str. 10

Sprechstunden 9—12, 3—6

Dr. med. St. Ceglinski

Prakt. Arzt

Posen, Leo-Schlageter-Str. 4.

(Sew. Mielzynskiego)

Sprechstunden: 11-12 und 4-6

Habe meine Praxis täglich von 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr geöffnet.

M. Szymkowiak

Naturheilkundiger

Posen, Gorch-Fock-Str. 4.

(pl. Asnyka 4)

L. Perek, Dentist

9—13 15—18

Lissa

Kostener-Straße 61

Habe meine

Praxis wieder aufgenommen

Dr. Fahr, Zahnarzt, Lissa

Sprechstunden: 9—12, 3—5

Aug. Hoffmann, GNESEN Telefon 212

Baumschulen-Grosskulturen über 50 ha umfassend. Gegr. 1837

Erstklassige grösste Kulturen garantiert gesunder, sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Obst- und Ziersträucher, Stamm- und Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Sorten- u. Preisverzeichnis auf Verlangen gratis

Empfehlen unsere bestbekannte

Auto- und Motorrad-

Reparaturwerkstätten

Wir führen z. Zt. nur Reparaturen an Kraftfahrzeugen aus, welche behördlicherseits zum Verkehr zugelassen sind. Einige Garagen zu vermieten.

Auto-Service, Posen

Saarlandstr. 7 Tel. 7558

Die unübertroffenen

IDEAL & ERIKA

Schreibmaschinen

empfiehlt

Friedrich Quiram

Wilhelmstrasse 23.

M. Feist Goldschmiedemeister

Gegr. 1910 Telefon 2328

Posen, Berlinerstr. (27. Grudnia) 5,

Herstellung von Neuanfertigungen, schnelle und saubere Ausführung von Reparaturen.

Gesangunterricht

nach italienischer Schule erteilt

Erika Biging - Mann

Konzertsängerin — Volksdeutsche

Posen, Poststraße 10, W. 4.

Anmeldungen: 2—4 u. 6—8 Uhr nachmittags.

Ich empfehle allen Deutschen in Stadt und Land:

Herren- und Damenräder

Fahrrad-Ersatzteile, Karbidlampen, elektrische Beleuchtungen u. Fahrrad-Dynamo, Nähmaschinen, Grammophone, Schallplatt. usw. Taschenlampen, Batterien u. Anoden, Glühbirnen sowie sämtliches Zubehör für Beleuchtung.

Unsere moderne Reparaturwerkstatt ist in der Lage, sämtliche Reparaturen fachmännisch und prompt zu erledigen.

Bitte besuchen Sie unser Haus und überzeugen Sie sich selbst.

Fa. „Kastor"

Posen, Martinstraße 55

(Deutsches Geschäft) Der Treuhänder Herbert Hoffmann

Die Industrie- und Handelskammer hat mich mit der Führung der Firma

Cygański & Semma

Kolonialwaren-Grosshandlung

Posen, Breite Str. 18

betraut.

Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder in vollem Umfange weitergeführt.

Rudolf Kunert.

Brenner

mit Brennberechtigung, vertraut mit Flockentrocknerei evtl. elektrisch Lichtladen, sucht bald

Gutsverwaltung Langguhle

Post: Bojanowo, Kreis Kawitsch.

---

2 Büroräume

mit oder ohne Einrichtung

im Stadtzentrum

gesucht. Eilangebot unter 5518 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sämtl. elektr.

Schwach- u. Starkstromanlagen

werden von uns fachgemäß ausgeführt.

Wir empfehlen: Beleuchtungskörper aller Art, sowie praktische Schreibtischlampen.

Telefon und Signalbau.

Jdaszak & Walczak

Posen, Martinstraße 18.

---

2 Deputanten-Familien mit Hofgänger

1 einf. verheirateter Gutsgärtner

für sofort gesucht. Nur kinderreiche Familien wollen sich melden.

Rittergut Wartekow

Kreis Kolberg (Pommern)

Ersatzteile

für sämtliche Zentrifugensysteme

W. Gierczynski

Posen, Martinstrasse 13.

Heute neu!

Die Woche
Heft 41.

Die neue Gartenlaube
Heft 41.

Der Silberspiegel
Mit Bekanntgabe der Preisträger im Preisausschreiben: Das schönste Kinderphoto. Heft 21.

Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin. Heft 41.

Berlin hört und sieht
Die reich illustrierte Funkzeitschrift. Heft 42.

Europastunde
Heft 42.

Der Stürmer
Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit. Heft 40.

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

G. m. b. H.

Posen, Tiergartenstraße 25.

Osramlampen

sind wieder zu haben bei der

„Osram" Zweigniederlassung Posen

Berliner Str. 6 (27. Grudnia)

Kreis- und Stadt-Sparkasse Lissa

Mündelgelder-Anlagestelle

Lissa, Adolf-Hitler-Straße 7

Kassenstunden: Werktäglich 9—13 Uhr

Annahme von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kontokorrent-, Giro- und Scheckverkehr.
Vermietung von Schließfächern.
Einlösung von Schecks, Wechseln, Zinsscheinen u. dergl.
Kreditgewährung aller Art.
Geldüberweisungen im In- und Auslande.
Kostenlose Ausgabe verschlossener Heimsparbüchsen.
Wechselstube.

Die Industrie- und Handelskammer Posen hat mich mit der Führung der Holzfirma:

Adalbert Wojciech Paetz, Posen

Margaretenstraße 25 — Gloganer Straße 216

betraut.

Das Holzgeschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder in vollem Umfange fachmännisch weitergeführt.

Wegen der notwendigen Inventuraufnahmen bleiben auf einige Tage alle Lagerplätze geschlossen.

Georg Wilke
Holzhändler,
Posen, Leo-Schlageterstraße 8.

Höntsch & Co. G. m. b. H.

Posen-Rataj 138 Ruf 37-92

Ueberdachungen, Hallen und Schuppen
in Eisen- und Holzausführung
Kittlose Verglasungen, Oberlichte
schmiedeeiserne Fabrikfenster
Zentralheizungskessel Pat. „Höntsch"
Giessereiabgüsse

Reparaturen.

Damen-Modesalon

für erstklassige Maßanfertigung

A. Terkowski
wieder geöffnet.
Martinstraße 45a
früher auf der Colombstr. 20 (Towarowa).

Die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches

Herausgegeben vom
Reichsministerium des Innern.
— 1939 —
RM 1,60.

Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung G. m. b. H.
Posen, Tiergartenstraße 25.

Stadttheater Posen

Komm. Leitung: Günther Reiffert

Sonntag, den 15. Oktober 1939,
14,30 Uhr

„Wilhelm Tell"

Gastspiel
des Landestheaters Schneidemühl
Intendant: Karl Striebek.

Kartenvorverkauf nur für Deutsche bei Szrejbrowski, Treuhänder Seeliger.
Preise der Plätze von 0,50—1,50 Rmk.

Bau-, Eisenwaren- und Baumaschinengroßhandlung

sucht eingeführte Fachleute
für den Verkauf ihrer Artikel
in Posen und der Provinz.

Offerten unter Nr. **3535** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hühneraugen

eingewachsene Zehnägel
und Hornhaut beseitigt
Pedicure-Salon
G. Flieger
Wilhelmstr. 13, W. 33, 2. Stock — Fahrstuhl.
(früher Al. Marcinkowskiego)

Möbel

aller Art in handwerksmässiger Ausführung u. in jeder Preislage.

Möbelwerkstätten H. Bähr,
Schwersenz
Schützenstr. 2 (Strzelecka)
Gegr. 1900 Gegr. 1900

MAX BELLING

DIE
FEINPAPIERGROSSHANDLUNG
DES OSTENS

STETTIN

*

Automatische Kühlanlagen

Linde
für Fleischereien, Schlachthäuser usw.

Johannes Linz, Rawitsch
Maschinen-Fabrik Gegr. 1862.
Generalvertreter der Firma Linde
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A. G.
Sürth-Wiesbaden.

TELEFUNKEN ist seit 30 Jahren ein Weltbegriff für Funktechnik. Das Arbeitsgebiet Telefunkens umfaßt wissenschaftliche Forschung, technische Entwicklung und praktische Durchführung aller Aufgaben aus dem Gebiet der Hochfrequenz und Elektro-Akustik. Zum Lieferprogramm Telefunkens gehören alle für Fernsehen und Rundfunk, für drahtlose Telegrafie und Telefonie und für Funknavigation zu benutzenden und in der Luft erforderlichen Geräte, darunter Rundfunk-Empfängern, Verstärkern, Lautsprechern und Röhren jeder Leistung.

Die Industrie- und Handelskammer, Posen, hat mich mit der Führung der Firma

Smoschewer & Co.

Feldbahnen — Ersatzteile
Posen, Gnesener Straße 23

betraut.

Das Unternehmen wird unter meiner Leitung als Treuhänder im vollen Umfange weitergeführt.

Johannes Pfitzner.

Erfahrener Rentmeister

(Reichsdeutscher), verh., mit erstkl. Zeugnissen, von 1913 bis 1935 in Prov. Posen tätig gewesen

sucht geeignete Stellung

in größerer landw. Verwaltung. Antritt 1. 12. 39
Offerten unter **5519** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die

Lubaner Hefefabrik

wieder in vollem Betriebe ist.

Da unsere Zustellungsmöglichkeiten vorläufig noch begrenzt sind, kann **Hefe zu jeder Zeit** und in **jeder Menge** abgeholt werden.

Die Direktion.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Stahlhoch- und Brückenbaufirma
sucht für Posen

selbständig arbeitenden Ingenieur

mit besten Fachkenntnissen. Ausbaufähige Stellung! Handschriftl. Bewerbung mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **5517** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

J. GREGOROWICZ, POSEN
Neue Strasse 7/8
Stahlwarengeschäft und Schleiferei
empfiehlt
Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren, Geflügelscheren
Küchenmesser, Brotschneidemaschinen, Drehtisch-Kabarets u. Geschenk-Artikel
Treuhänder St. Pohl.

Schwere
Arbeitsgeschirre
liefert
Lederverarbeitungs-Industrie
Walter Krause, Bromberg
Luisenstraße 30
Treibriemen u. technische Lederwaren
Sportbälle, Turn- und Sportgeräte.

Erfolg

KLEIN-CONTINENTAL MODELL WANDERER
Gen.-Vertretung:
Hampel, Welke & Co.
Posen, Leo-Schlageter-Str. 18
(Br. Pierackiego).

Buchhalterin
Volksdeutsche, mit Stenographie und Schreibmaschinenkenntnissen p. sofort gesucht.
J. Liedtke, Mineralwasserfabrik
Große Berliner Str. 28.

Für Schmiegel u. Umgegend
Die von der Verkäuferin L. Pahlke, Berlin, z. Zt. Schmiegel, aus dem Nachlaß des verst. Tierarztes Grabarz widerrechtlich inkassierten Gelder etc. erkennen wir als Schuldtilgung nicht an.
Die gerichtlich anerkannten Erben:
Ludwig Grabarz, Berlin, Reichsdeutscher.
Edmund Grabarz, Posen, Volksdeutscher.

Metallabdichtungen
für Fenster und Türen
„Patent Superhermit", schützt die Wohnung vor Kälte, Zugluft, Staub und Regenwasser. Die Metallabdichtungen gewähren 35% Ersparnisse an Brennmaterialien.
Inhaber
Ing. Rubiński
Posen, Gr. Starolenka 3.

Bäckerlehrling
wird gesucht.
Martin Meißner,
Dnschnik, Kreis Samter.

Lissaer
Stempelfabrik
Anfertigung von Gummistempeln aller Art.
B. Szwajkiewicz,
Lissa, Buchwälderstr. 31.

Suche zum baldigen Antritt für 15-to Mühle tüchtigen
Müllergesellen
Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet
Cura-Mühle
Hindenburg-Nordost (Oberschl.) Beuthener Str. 1

Kaufe
gebr. Tische und Stühle für Kaffeehaus.
Offerten unt. 5503 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen von Fuhrwerken
Abfuhr von Gemüll.
Hofderny, Leistikowstr. (Długa) 6, W. 2.

Führerbilder
in verschiedenen Größen und Ausführungen
Dankplaketten
Ansichtskarten von Posen
— Fotos —
vorrätig in der
Kosmos G. m. b. H.
Buchhandlung — Verlag
Posen, Tiergartenstr. 25.

Ihr Heim
schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, Schwersenz, Markt Nr. 4 Tel. 40

Deutsches Geschäft
Ausführung von Öfen und Wandplatten in jeder Art führt aus
Walter Adasch
Töpfer- u. Ofenbaumeister
Posen, Glogauer Str. 121.

Ingenieur-Kaufmann
u. Maschinenbaumeister, langj. Leiter v. großem genossenschaftl. Landmaschinenhandels- u. Reparaturbetrieb, übernimmt Aufbau und Leitung derartigen Unternehmens.
Angebote unter 5562 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damenmoden
Mäntel
Kostüme
Pelze
Anfertigung nach Maß empfiehlt
W. Kostro,
Vom Rath-Str. 11.
(Strusia)

— Hasen —
und alles andere Wild kaufen wir wie bisher
„AKRA"
Lissa i. P., Bahnhofstraße 21, Telephon 71.
Zugleich erlauben wir uns bekanntzugeben, daß das hiesige Landratsamt genehmigt hat, daß wir allein sämtliches erlegtes Wild des hiesigen Kreises kaufen und hier verkaufen dürfen.

Elegante
Damen- und Herrenschneiderei
sowie
Kürschnerarbeit
jeder Art bei
Willmann,
Wilhelmsplatz 7, W. 15, zweiter Hof, 1. Etage.
Plac Wolności)

Neu eingetroffen!
Bildnisse des Führers
in vielen Ausführungen und allen Preislagen
Caesar Mann
Posen, Lindenstr. 6

Gib acht auf deine Augen:
sie steigern die Leistungsfähigkeit, wenn du die
passende
Brille

trägst.
H. FOERSTER
Optisches Institut
Posen, Ritterstr. 35.

Kleine Anzeigen

Mindestschriftenwert (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wenn Sie nette Geschenke, wie engl. Fayencen, Delfter Porzellane, echte Teppiche, belg. Kristalle, Miniaturen und ähnliche Dinge *gebrauchen oder besichtigen* wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
Caesar Mann, Posen
Lindenstraße 6
(Rzeczypospolitej)
Gegr. 1860 Tel. 14-66.
Kein Kaufzwang.
Einziges deutsches Geschäft dieser Branche am Platze.

Gutsitzende Korsetts, Umstandsgürtel, Gesundheitsgürtel und Büstenhalter empfiehlt
Korsett-Atelier
Anna Bitdorf
Wilhelmsplatz 9, W. 12
Hinterhaus
(Plac Wolności)

Fahrräder
MIX
Fischerstraße 24/25
(Rybaki)
Werkstatt:
Fischerstr. 4/6.

Dauerbrandöfen
schamotiert, verkauft billig Richard Adelt, Parkstraße 56.

Wasserdichte
Pferdedecken
empfiehlt. Razers Sattlerei, Schuhmacherstr. 11 (Szewska)

Uspulun
Saatbeize
Abavit
Saatbeize
stets vorrätig in der
Warschauer Drogerie
Inhaber:
Richard Wojtkiewicz
Posen, Berlinerstr. 11
(27. Grudnia)

Alle werbekräftigen
Drucksachen
von der Visitenkarte bis zur mehrfarbigen Geschäfts-Drucksache sowie sämtliche Plakate in Buch-, Stein- oder Offsetdruck liefern wir billig und geschmackvoll
Concordia A. G.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Posener Tageblatt
Posen, Tiergartenstr. 25
Tel. 6105 Tel. 6275

Motorräder
Beiwagen — Motore — Benzinbehälter — Getriebe, Teile. Verkauf und Umtausch.
Werkstätten.
Czerniak,
Saarlandstraße 32
(Dąbrowskiego).
Motorradfahrunterricht.

Papierhandlung
P. Lindner Nachf.
Inh. Marie Baensch
Empfehle mich meiner geschätzten Kundschaft bei Bedarf in Papier und Schreibwaren. Modenhefte, Zeitschriften, Stempel. Drucksachen und Buchbinderarbeiten prompt und billig.
Posen-Jersitz
Hedwigstr. 9 Tel. 8690

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Posen,
Wiener Str. 1
am Petriplatz
(Romana Szymańskiego)
Hof links I. Treppe
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe

National
Ladenkontroll-Kasse für RM. 190.— abzugeben. Friedrich Unkram, Wilhelmstr. 23. (Al. Marcinkowskiego)

Klubgarnitur
Sofa, 2 Sessel in Leder. Preiswert, Rapp, Martinstr. 74.

Eßzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
empfiehlt preiswert
Rapp, Martinstraße 74, (św. Marcin).

Spezialgeschäft für
Couches
Rapp. Martinstraße 74 (św. Marcin)

Bruchbänder
für jede Art Brüche
Erstklassige Maaßanfertig. Orthopädische Werkstatt
Karl Jüngraf, Posen,
Rollendorfstr. 13
(Patr. Jackowskiego)

Klavier
Möbel, Lampen verkaufe Parkstr. 36, W. 8. (Mateiki)

Verschiedene
Möbel
zu verkaufen. Von 12 bis 16 Uhr. Carl-Hermann-Pirscher-Str. 6, W. 3.

Foto „Apollo"
Inhaber Arthur Diedicke
Wilhelmstr. 24
(Al. Marcinkowskiego)
(Gartenhaus)
Anfertigung von Fotografien in bester Ausführung, zu mäßigen Preisen.

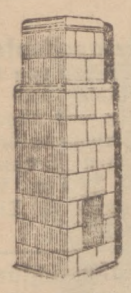
Salon
und silbernes Besteck zu verkaufen. Langemarckstraße 51, W. 9. Von 2 bis 5 Uhr zu besehen. (Wierzbięcice)

Damenwintermantel
sowie Herrenwintermantel, gut erhalten, verkaufe. Lübecker Straße 13, W. 7 (Zupańskiego)

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachf.
Speditionshaus
Posen
Gerberdamm 21
(Tama Garbarska)
Tel. 33-56 u. 23-35.

Butterpresse
billig zu verkaufen. Gr. Gerberstr. 35, W. 15.

Dacheindeckungen
Umdeckungen - Reparaturen
Pappdach - Konservierungen
Bauklempner - Arbeiten
Terrassen - Abdichtungen
Lüftungs - Anlagen
Fundament - Isolierungen
führt aus
Oskar Becker
Posen, Martinstraße 66/67
Fernruf 2590



Kachelöfen
und Küchenherde
heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermeister
Maciejewski
Schließenstr. 10, Tel. 82-23 (Kilińskiego)
Spezialität:
Küchenherdbau.

Verkaufe
Hobelbank und Werkzeug billigst. Parkstr. 42, W. 1.

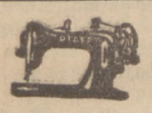
Singer-
Schneidermaschine
zu verkaufen.
Fischerstraße 9, W. 2 (Rybaki).

Verkaufe
1 großen Geldschrank, Marke „Meinicke"-Breslau, in la Zustande, preiswert von sofort.
Saarlandstraße 11, W. 4 (27 Grudnia) 9—13 Uhr.

Möbel
verkaufe.
Richthofenstr. 14, W. 4. (Grottgera)

Jagdhund
dtsch. Kurzhaar, viertes Feld, Wasser und Land, gut dressiert, zu verkaufen. Schwabenstraße 54, W. 11.

Neues
Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen.
Offerten unt. 5405 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Posen
Adolf Blum
Posen
Schloßfreiheit 19
(Al. M. Piłsudskiego).
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Posen
Eingang Neue Str. 1 (Nowa)
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung für korpulente Herren
Werkstätte
für vornehmste
Herren- u. Damen-
schneiderei
Grosse Auswahl modernster Stoffe

Kachelofen
(westfälischer) billig.
Schuhmacherstr. 11 — 4 (Szewska).

Nähmaschine
billig.
Schuhmacherstr. 11 — 4 (Szewska)

Herrenpelz
(Fischotterkragen) zu verkaufen.
Kirchstr. 16, W. 13.
Besichtigung 16—18.

Gutes Klavier
Seiler, sofort zu verkauf.
Buddestr. 8, W. 2.

Remington
Schreibmaschine Modell „12", wenig gebraucht zu verkaufen.
Leo-Schlageter-Straße 4, W. 10 (Mielżyńskiego)

Schreibtisch
neu und anderes, zu verkaufen. 15—17 Uhr.
Gorch-Fock-Platz 3a, 11. (Pl. Asnyka)

Schlafchaiselongue
1,19 m breit, m. Plüschdecke zu verkaufen.
Kirchstraße 25, Whg. 2.

Fleischerei
Wohnung, Werkstätte, eingeführt, zu verkaufen.
Anfragen
Glogauer Str. 39, W. 17

Nähmaschine
zu verkaufen.
Kanonenplatz 6, W. 8 (Plac Działowy).

Deutsche
Fachbücher,
Musikalien verkauft antiquarisch.
Wilhelmstraße 19 (Hintereingang rechts).

Schlafzimmer
Mahagoni, neuestes Modell, für 500 Zloty zu verkaufen. Tischlerei, Kl. Gerberstraße 7.

Gebrauchten
Kinderwagen
verkaufe preiswert.
Goethestr. 8, W. 2. (Konovnicka)

Gasbadeofen
Junkerstyp, in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Offerten unt. 5531 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Schuhleisten
0,75—1,00 RM. d. Paar zu verkaufen. Lederhdlg. Wasserstraße 2, Eingang Klosterstraße.

Reklameauto
Chevrolet, 2 To., gut erhalten, zu verkaufen. Off. unter 5552 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hunde
Foxterrier, 3 Monate alt, z. verkaufen. Posen, Wiśniowa 104, W. 1.

Kaufgesuche

Großer deutscher
Staubsauger
zu kaufen gesucht. Friedrich Quiram, Wilhelmstraße 23.

Gebrauchtes Piano
kaufe sofort. Off. unt. 5494 an die Geschst. d. Blattes.

Anzug und Mantel
getragen, für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Off. unter. 5498 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderwagen
i. guten Zustande kaufe. Ritterstraße 19, Whg. 4. (Rataszczaka)

Kaufe
kleinen Laden
Offerten unt. 5557 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchte
Anzüge, Mäntel oder Pelz kaufe. Offert. unt. 5516 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kaufe
jedes Quantum
Erbsen, Bohnen, Gerste, Mohn. Offert. mit Proben an Jarecki, Breite Straße 15, Wohnung 5.

Herrenbekleidung
getragen, mittelgroß, Stiefelgröße 41, kaufe sofort. Offerten unter 5542 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter 5548 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe sofort großen
Gasofen
Offerten unter 5533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kartoffeldämpfer
gebraucht, in gutem Zustande, kauft. Schuhmacherstraße 19, W. 2. (Szewska)

Kaufe
Pelze, Anzüge u. Lombardquittungen.
Schuhmacherstraße 1, Komis.

Gut erhaltene
Stiefel
Größe 41 und 42, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 5563 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lastreklameauto
(starkes Personenauto) auch mit Fehlern, kaufe. Off. u. 5537 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arme Volksdeutsche sucht gebrauchtes
Oberbett
zu kaufen. Offerten unt. 5536 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengesuche

Waschfrau
tüchtig, sauber, sucht Stellung. Schützenstr. 19, Keller.

Expedient
Deutsch u. Polnisch sprechend, perfekt in der Delikateß- u. Weinbranche sucht Stellung. Off. u. 5515 an die Geschst. d. Blattes.

Chauffeur
Mechaniker, fünfjährige Praxis, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten unt. 5545 an die Geschst. dieses Blattes.

Volksdeutsche
Stenotypistin
sucht stundenweise Beschäftigung. Offert. unt. 5541 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Stenotypistin
Deutsch-Poln. (Praxis) sucht Stellung. Offert. u. 5512 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Volksdeutsche
Kassiererin-Buchhalterin sucht Stellung in Posen. Off. u. 5497 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterin
i. d. Buchbinderei einer Druckerei bis jetzt tätig — deutsch und polnisch sprechend — sucht Stellung — a. anderweitig. Offerten unter 5547 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ehrliches
Mädchen
für alles, deutsch und polnisch, sucht Stellung oder Bedienung. Off. unter 5544 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Posener
mit Mittelschulbildung, Deutsch, Poln., Russisch, Englisch, Französ., sucht Beschäftigung. Offerten unter 5526 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lediger, staatlich geprüfter Landwirt sucht Stellung als
Verwalter
bzw. einen selbständigen landwirtschaftl. Posten. Höhere Fachbildung und erstkl. wirtschaftl. Betätigung in deutschen Verwaltungen Ober-Schl. Bisher Betriebsleiter d. elterlichen, sehr intensiv. Wirtschaft von 180 Mg. Größe. Nötigenfalls Kautions-Hinterlegung.)
Offerten unt. 5507 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Stellung
als **Forstschreiber** oder **Unterförster**, perfekt Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, verheiratet, katholisch. 42 Jahre alt. Off. unt. 5419 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dipl. Absolv.
der **Handels-Akademie**, perfekt deutsch-polnisch mit läng. Praxis sucht entspr. **Stellung.** Off. unter 5448 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Buchhalter, bilanzsicher, ehemalig. Bankprokurist, Deutsch-Polnisch, sucht
Stellung
Off. unter 5538 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Chauffeur
Mechaniker, sucht Stellg. Off. unt. 5551 an die Geschst. d. Bl.

Mädchen
stark, jung, am besten im Restaurant, f. Stellung. Off. 5534 an die Geschst. d. Blattes.

Dipl.-Ing.
Techn. Hochschule Danzig, Maschinenbauer, neunjährige prakt. Tätigkeit, 34 Jahre alt, sucht Stellung im Wärmebetriebe (Elektrizitätswerk, Zuckerfabrik, chem. Fabrik oder ähnliche) evtl. auch im Werkstattbetriebe. Offerten unt. 5513 an die Geschst. dieses Bl.

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Offert., unter 5510 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Köchin
die auch Hausarbeiten übernimmt, sucht Stellung. Offerten unter 5509 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Student
der Landwirtschaft sucht irgendeine Beschäftigung. Offert. unt. 5514 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Bäckergeselle
sucht Stellung. Offert. unter 5549 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Diplom-Chemiker
organische Chemie, sucht Stellung. Offerten unt. 5550 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Volksdeutsche
sucht Stellung in der Stadt od. a. dem Lande als **Hausdame.** Firm in allen Zweigen d. Hauswirtschaft, Geflügelzucht und Gartenpraxis, gewandt und energisch, spricht polnisch. Offerten unter 5453 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pflegerin
der Klinik von Prof. Jonscher, langj. Praxis, sucht Beschäftigung. Off. unter 5532 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Chauffeur
(Ukrainer) sucht Stellg.
Iwan Bojczuk,
Posadowskystr. 2, W. 5 (Mostowa).

Brennereiverwalter
vertr. mit landw. Nebenbetr., sucht Stellung.
Okunewski,
Storchnest, Kreis Lissa, Ring 24.

Volksdeutsche
mit mehrjähriger Büropraxis, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, polnische, englische und französische Sprachkenntnisse, sucht Stellung ab sofort. Angebote unter 5521 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Eisenhändler
langjähriger Reisevertreter (Pos., Pommern, Schles.), gut eingeführt, Deutsch u. Polnisch perfekt, sucht sof. Stellung. Offerten unter 5527 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kindererzieherin
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Offerten unt. 5505 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Pelznähterin
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Martinstr. 66/67, W. 41. Parterre, Gartenhaus.

Offene Stellen

Erfahrenes, kinderliebes
Alleinmädchen
gesucht. Frau Bergemann, Gartenstraße 13, W. 7.

Jüngerer
Beamter
für 900 Morgen großes Gut von sofort gesucht.
Bienek, Augustenberg, Kreis Schroda.

Fräulein für leichtere
Fabrikarbeiten
gesucht.
Posen, Martinstr. 6, Wohnung 3a.

Schneider
und Schneiderinnen
werden gesucht.
Willmann,
Wilhelmsplatz 7, W. 15.

Tischlerlehrlinge
können sich melden.
Störa & Co.,
Venetianergasse 6.

Bilanzsicherer
Buchhalter(in)
zur Aushilfe (auch stundenweise) gesucht.
Treuhänder Rubel,
Venetianergasse 6.

Waise
für leichtere Hausarbeit gesucht. Feldstr. 27, W. 10 (Polna)

Schlosser
mit Führerschein zum BMW gesucht. Gustav Scherfke, Maschinenfabr. Posen.

Suche für kl. frauenlosen Gutshaushalt ält.
Wirtschafterin
z. sof. Antritt. Lebensl., Zeugnisabschriften erb.
Isenberg, Brausewitz, Kr. Lissa.

Waschfrau
welche auch einmal wöchentlich Aufwartung übernimmt, gesucht
Richthofenallee 21, W. 4 (Al. Hetmańska)

Malergehilfen
von sofort gesucht.
A. Jaworowicz,
Gerichtsplatz 3 (Pl. Sapiežyński).

Tüchtiger
Verkäufer
aus der Kolonialwarenbranche m. guten Zeugnissen gesucht.
A. Goslinski,
Delikatessen- u. Weinhandlung, Wilhelm-Gustloff-Str. 5. Der Treuhänder.

Schuhmachergeselle
sofort gebraucht.
Wiener Straße 7 (Rom. Szymańskiego).

Schuhmachergeselle
gesucht.
Mühlenstraße 12, W. 1.

Schneidergeselle
gesucht.
Willi Keitel,
Schneidermeister,
Ritterstraße 20, W. 5.

Tüchtige
Plätterin
für sofort gesucht.
Wasch- und Plättanstalt Leo-Schlageter-Str. 4.

Junges
Dienstmädchen
für alles gesucht.
Ritterstraße 38, Whg. 8.

Bedienung
gesucht.
Kuhn, Marynarska 12, Wohnung 3.

Schneidergehilfe(in)
jung und geschickt, sofort gesucht.
F. Lupa,
Wiener Straße 8, W. 9 (Rom. Szymańskiego).

Suche ehrliches
Ehepaar
für Hausdienste, als Entgelt freie Wohnung und Garten.
Rubiński, Posen, Gr. Starolenka 3.

Bäckerlehrling
sofort gesucht.
M. Pepta,
Blücherstraße 26.

Unterricht

Deutsche
Sprachlehre
Handelskurse, Buchführungskurse, Schreibmaschinenkurse, erteilt
Buker Straße 1, 1. Stock.

Deutschen
Unterricht
auch Klavier erteilt A. Seger, Schützenstr. 15, W. 10. (Strzelecka)

Deutschen
Unterricht
erteilt fachmänn. Lehrkraft. Uebersetzungen, Vorbereitung zu Prüfungen. Anmeldung 15 bis 17. Hardenbergstr. 9, (Wyspiańskiego) W. 15.

Erteile deutschen
Sprachunterricht
einzeln und in Gruppen.
Graf-Spee-Str. 4, W. 5 (Niegolewskich).

Deutschen
Unterricht
Anfängern und Fortgeschrittenen erteilt älterer Fachmann.
Langemarckstr. 27, W. 5 (Mierzbięcice)

Lehrerin
erteilt deutschen, französischen Unterricht.
Kanonenplatz 8, Whg. 8.

Deutschen
Unterricht
erteilt Märkische Str. 1, Wohg. 7 (Składowa)

Deutsch,
Französisch erteilt Lehrerin. Berliner Str. 28, 5. (Dąbrowskiego)

Gründlichen
Unterricht
in deutscher Sprache erteilt erfahrene Lehrerin Anfängern und Fortgeschrittenen. Langemarckstraße 59, W. 5.

Verloren

Verloren
lederne Handtasche mit versch. Dokumenten auf den Namen Karol und Helena Baranski, Krankenkassenbuch von Maria Olewska. Geg. Belohng. abzugeben bei v. Jaroschowski, Theodor-Körner-Straße (Szamarzewskiego) 58, W. 4.

Meinen verlorenen
Meisterbrief
der Schuhmacher- und Schäfte-Innung, ausgestellt durch die Handwerkskammer in Posen im Jahre 36 erkläre ich hiermit für ungültig.
Jan Waclaw Kaźmierski
Posen, Berliner Str. 10.

Im Auftrage des Chefs der Zivilverwaltung, Industrie- und Handelskammer Posen, habe ich die Firma

Josef Zagorski

Kraftfahrzeuge und Zubehör, Werkstatt, Karosseriebau und Garagen

Gartenstraße 17
Schloßfreiheit 3, Feldstraße 24

als Treuhänder übernommen.

Posen, 10. Oktober 1939.

Kurt Kannenberg

Der Betrieb wird in vollem Umfange weitergeführt, und ich bitte die Militär- und Zivilbehörden sowie den privaten Kundenkreis um Aufträge.

Wir kaufen jedes Quantum
Bettfedern
und Daunen und zahlen die höchsten Preise.
„Emkap", M. Mielcarek, Posen, Breslauer Str. (Wrocławska) 30

Kaufe gebrauchte
Nähmaschine
Singer. Offerten unter 5489 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufe
1 Damenpelz, Kinderbett, Kinderschrank. Off. unt. 5476 an die Geschst. dieses Blattes.

Perfekte
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung.
Offerten unt. 5558 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchhalter
deutsch-polnisch, firm in Handel und Gewerbe, auch stundenweise, sucht Beschäftigung.
Offerten unt. 5560 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle mich als langjährige, saubere, ehrliche und tüchtige
Waschfrau
Glogauer Str. 51, W. 10.

Krankenschwester
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung im Krankenhaus, Dentistkabinett od. privat. Off. unt. 5540 an d. Geschst. d. Bl.

Chauffeur
Automechaniker, Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. unt. 5431 an die Geschst. d. Blattes.

Gute
Schneiderin
empfiehlt sich, arbeitet gut und billig. Martinstraße 14, W. 8.

Vertretung
für Posen sucht Kaufmann, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Offert. unt. 5556 an d. Gschst. d. Bl.

Chauffeur —
Mechaniker
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Offerten unt. 5493 an die Geschst. dies. Blattes.

Holzhändler
langjähr. Praxis, sucht Stellung. Offert. unter 5501 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rechnungsführer
läng. Praxis a. Staatsbeamter, ukrainischer Nation, deutsch, poln., sucht Stellung. Off. unt. 5491 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kaufmann
(Eisenbranche), deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung als Lagerist, Reisender oder Vertretungen. Off. unt. 5487 an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbständiger
Gutsverwalter
20 Jahre Praxis, deutsch u. polnisch perfekt, sucht Stellung. Michalak, Nollendorfstr. 19, W. 19

Dame
gute Erscheinung, spricht gut Deutsch, gewandte Rechnerin, sucht Beschäftigung als Kassiererin, Verkäuferin, Schreibh., Empfangsdame, Hausdame dergl. Off. unter 5442 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Pflegerin
sucht Stellung bei Säuglingen, Kranken. Offerten unt. 5410 an die Geschst. dieses Bl.

Volksdeutsche
Waschfrau
ehrlich, sauber, sucht Stellung. Off. unt. 5427 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge
16jährig, aus der Provinz, aus guter Familie, möchte Schlosser lernen. Näheres Martinstr. 49, Restaurant.

Fräulein, Deutsch, Polnisch, Französ., Schreibmaschine, sucht
Beschäftigung
Off. unter 5529 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufslandwirt, 44 J. alt, 18jährige Praxis a. größeren Gütern, zuverlässig, erfahren, sucht
1. Beamtenstellung
Deutsch u. Poln. perfekt. Offerten unter 5535 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Köchin
sucht Beschäftigung von sofort. Offerten unter 5524 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Masseuse,
Pflegerin, sucht Beschäftigung. Off. unter 5525 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Deutschen
Unterricht
erteilt gründlich. Blücherstraße 25, W. 4 (Kośnśkiego). 8 bis 15 Uhr.

Stenographie
u. Schreibmaschinenkurse. Bismarckstraße 1.

Durch leicht faßliche Methode erteile
deutschen Unterricht
billig.
Fichtestraße 10, W. 5 (Karwowskiego).

Erteile Anfängern, Vorgeschrittenen
deutschen Unterricht
Langjährige Schulpraxis
Ritterstraße 11a, W. 117

Erteile
deutschen Unterricht
in Wort und Schrift.
Bambergerstr. 20, W. 5.
Verabredung täglich möglich, 12—14 Uhr.

Erteile deutschen
Sprachunterricht
Anfängern auch Konversation. Moltkestraße 17, 1. St. rechts (Staszyca)

Französischen u. russischen
Unterricht
erteilt. Offerten unt. 5451 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Lehrerin
erteilt deutschen Sprachunterricht Erwachsenen und Kindern. Langemarckstr. 58, W. 7. Von 9—11 und 15—16 Uhr.

Deutsch-poln.
Lehrer(in)
für Schulunterricht zu einem Kinde gesucht. Gebe dafür ein möbl. Zimmer gratis. Offert. unter 5546 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Deutsche Stunden
erteile z. mäßigen Preisen. Off. unter 5543 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrerin
erteilt Unterricht billig für Volksschule u. Gymnasium. Off. unt. 5479 an die Geschft. d. Bl.

Mietsgesuche

Volksdeutsche
Familie sucht 3- oder 2-Zimmerwohnung. Miete im voraus. Lechelt, Gr. Gerberstraße 21, W. 4. (Wielkie Garbary)

4—5-Zimmerwohnung
von sofort bzw. 1. 11. sucht Volksdeutscher in Stellung. Off. mit Angabe der Straße u. Preis erbeten unter 5433 an d. Geschst. d. Bl.

Suche
1- bis 2-Zimmerwohnung
im Zentrum.
Offerten unt. 5538 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres
Zimmer
oder Zimmer u. Küche gesucht. Offerten unter 5523 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kiosk
oder Kleinladen zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 5520 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Zwei Zimmer
und Küche, mögl. Villa, von Volksdeutschen gesucht.
Egerländerstr. 37, W. 23

Suche
leeres Zimmer od. Zimmer und Küche. Off. unt. 5511 an die Geschst. d. Bl.

Fabrikräume
heizbar, bis 1000 qm, sofort gesucht. Offerten unter 5528 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche 1 größeres
Zimmer
und Küche. Off. unter 5553 an die Geschst. d. Blattes.

Suche
kleine Wohnung
Offerten unt. 5461 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer
u. Küche m. Bad, elektr. Licht, sucht Volksdeutscher. Tausche auch meine 1-Zimmerwohng. gegen eine 2-Zimmerwohnung. Off. m. Preisangabe unter 5356 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

„Garagen"
zu vermieten.
Derfflingerstraße 2
(Drużbackiej).

Sonnige, vornehme
3- und 4-Zimmerwohnungen
mit Zubehör sofort zu vermieten. Brandenburger Str. 15, 7. (Maleckiego)

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Solacka 18/20, W. 5.

Neuzeitliche, vornehme, geräumige
3- und 4-Zimmerwohnungen
sofort oder später. Friedrichstraße 30, W. 5. (Słowackiego)

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Bamberger Str. 32, W. 4
(Dolna Wilda).

Elegantes
Frontzimmer
auch für Bürozwecke, zu vermieten.
Bismarckstr. 9, W. 10
(Kantaka).

1 Zimmer und Küche
renoviert, Erdgeschoß, zu vermieten.
Aleja Pukaskiego 14 — 5
(Anfang Solatsch).

1—2 leere
Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Gr. Gerberstr. 18, W. 11
(Wielkie Garbary).

1 Zimmer
mit Küche und 2 möbl. Zimmer zu vermieten.
Lubickiego 32 (Nähe Ostroroga)

5-Zimmerwohnung
zu vermieten. 2. Stock. Rosenstraße 22, Whg. 4.

3-Zimmerwohnung
Zl. 55 monatlich, neues Haus, zu vermieten.
Debiec, Poludniowa 57.

1-Zimmerwohnung
mit Bad, sofort zu vermieten. Cybulskiego 9.

5-Zimmerwohnung
Südseite, große Balkons, Markgrafenring (Wały Kr. Jadwigi) 11, W. 14.

6-Zimmerwohnung
Komfort, Zentralheizg., Zentrum ab sofort zu vermieten. Offert. unt. 5522 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zwei oder drei
Zimmer
für Bürozwecke im Zentrum zu vermieten.
An der Paulikirche 1, Wohnung 14. (Fredry)

2-Zimmerwohnung
Bad, sonnig (Lazarus), zu vermieten. Näheres: Naumannstraße 2, W. 10 (Dzialynskich)

Sonnige
3-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Schweizer Straße 25, 5.
(Szwajcarska)

Möbliertes oder leeres
Zimmer
mit Zentralheizung.
Dietrich-Eckart-Str. 12, Friseur. (Libelta).

1 Zimmer
Küche und Badestube, zu vermiet. Listopadowa 37.

3- oder 4-
Zimmerwohnung
m. Zentralheizung, Villa sofort zu vermieten. Al. Małopolska 8, Whg. 6.

Zimmer
für Bürozwecke oder Arztpraxis zu vermieten. Näheres Saarlandstraße 20, Wohnung 8. (27 Grudnia)

5, 2-Zimmerwohnung
und Geschäftslokal.
Langemarckstraße.

4-Zimmerwohnung
Lübecker Straße vermietet Hausverwalter.
Langemarckstraße 24 b.

In neuer Villa
3-Zimmerwohnung
z. vermieten. Endstation d. Linie 3 (Tannenbergstraße) Senatorska 21.

Sonnige
3—4-Zimmerwohnung, 1 Stock, Komfort, sofort zu vermieten.
Wolsztyńska 13, Whg. 3.

Drei- und Zwei-
Zimmerwohnung
Komfort mit Bad zu vermieten. Donat, Al. Reymonta 7.

Frontschuppen
10 Meter lang, zu vermieten. Brauner, Leo-Wegener-Straße 11.

2 Zimmer
zu vermieten bei Volksdeutschen.
Theodor-Körner-Str. 27, W. 17, Front.

1-, 2-, 3-Zimmerwohnung
Komfort, Bad, Parkett, abzugeben. Dorotheenstr. (Wojskowa) 25, (Kolonialwarenhandlung)

4—5-Zimmerwohng.
zu vermieten.
Aleja Wielkopolska 7
(Karpińśki).

6-Zimmerwohnung
2. Stock, vom 1. 11. zu vermieten.
Berliner Straße 20
(27 Grudnia).
Näh. von 11—12 W. 15.

Geschäftsraum
dazugehörige 3-Zimmerwohnung zu vermieten.
Anfragen: Helmholtzstraße 15, Wohnung 2.

Zwei
Dreizimmerwohnungen
sonnig, mit Balkon und Zubehör sofort vermietbar.
Piotrowski,
Prinzenstraße 12
(Maleckiego).

3-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß zu vermieten.
Zbożowa 4 a, Wohn. 2.

2-Zimmerwohnung
von sofort gesucht.
Wilhelmstr. 28, W. 29.

Sonnige
3-Zimmerwohnung
Bad, Zentralheizung, neues Haus, sofort zu vermieten. Sedanstr. 22 (Chocimska).

Möbl. Zimmer

Am Schloß
Wohn- u. Schlafzimmer, elegant, sauber, und ein einzelnes zu vermieten.
Oberwall 12, W. 9
(Wały Jana)

Sonniges, möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Langemarckstr. 6, W. 11
(Wierzbięcice).

Elegant möbliertes
Herrenzimmer
zu vermieten.
Naumannstraße 7, W. 1
(Dzialynskich)

Möbl. Zimmer
mit Kost zu vermieten
Glogauer Str. 60, W 8.

Großes
möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren ab 15. 10. zu vermieten.
Gr. Gerberstr. 3, W. 14
(Wielkie Garbary).

1 bis 2 möbl.
Zimmer
für 2 Personen mit Komfort zu vermieten.
Kohleisstr. 2, Wohn. 4.
(Kreta)

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Leo-Wegener-Str. 56, W. 8. (Poznańska)

Sauberes, möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Herderstraße 21, W. 5.
(Śniadeckich)

Gut möbliertes
Zimmer
Hedwigstraße 5, W. 5.
(Kraszewskiego)

Warmes
Zimmer
zu vermieten.
Wiesenstraße 14, W. 22.
(Łąkowa)

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Ritterstraße 9, W. 10.

Elegant möbliertes
Zimmer
für zwei Personen.
Ritterstraße 28, W. 9.
(Ratajczaka)

Drei möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Mühlenstraße 13, W. 6.

Zwei möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Leistikowstraße 18, W. 9
(Długa)

Schönes
Zimmer
2 Betten, sofort.
Richthofenstr. 9, W. 8.
(Grottgera)

Zwei möblierte
Zimmer
Bad, evtl. Garage mit Chauffeur-Zimmer, sof. zu vermieten.
Grodziska 8.

Möbliertes
Balkonzimmer
1—2 Personen. Elektr. Licht. Theodor-Körner-Straße 32, W. 8. (Szamarzewskiego)

Möbl. Zimmer
Poststraße 14 — 2.

Zwei bis drei
Zimmer
möbliert, sofort zu vermieten.
Parkstraße 51, W. 1.

Gut möbliertes
Zimmer
Bäckerstraße 18, W. 8.
(Piekary)

Elegantes
Zimmer
mit Bad zu vermieten.
Aleja Pukaskiego 14
W. 3. (Solatsch)

Möbl. Zimmer
für 1—2 Personen zu vermieten.
Wiesenstraße 10, W. 7
(Łąkowa).

Möbl. Zimmer mit zwei Betten bei
Volksdeutschen im Zentrum
zu vermieten. Ritterstr. 11a, W. 117. Eingang 8.

Zwei große möblierte
Zimmer
zum 15. 10. zu vermiet.
Friedrichstr. 10, W. 14.
(Słowackiego)

Elegantes möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Alter Markt 73/74. W. 5.

Möbl. Zimmer
für 1—2 Personen zu vermieten.
Schützenstr. 6, W. 29
(Strzelecka).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Spadzista 3, W. 14.

Möbl. Zimmer
sonnig, mit Zentralheizung, Telefon, Klavier, Bad, zu vermieten
Buker Straße 1, W. 10.

Gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. Leo-Schlageter-Straße 9, W. 6.
(Pierackiego)

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Lübecker Straße 15, W. 4.
(Zupańskiego)

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermiet. Niederwall (Zyg. Augusta) 2, W. 9.

Möbliertes
Herrenzimmer
zu vermieten. Gartenstraße 12, W. 2.

2 einzelne möbl.
Zimmer
sofort zu vermieten
Boelkestr. 3, 1. Stock,
Ecke Rollendorfstraße.

Möbl. Zimmer
1—2 Personen zu vermieten.
Leo-Wegener-Str. 56, W. 3. (Poznańska)

Möbl. Zimmer
abzugeben.
Carl-Hermann-Pirscher-Straße 10, Wohn. 1.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Gartenstraße 12, W. 28.
(Ogrodowa).

Möbl. Zimmer
warmes, zu vermieten.
Wilhelmstraße 16, W. 16

Möbl. Zimmer
kleines, von sofort zu vermieten.
Büttelstraße 13, W. 4.

Möbl. Zimmer
Bad, Zentralheizung, zu vermieten.
Martinstr. 63, W. 23.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Brandenburger Straße Nr. 31/32, Wohnung 24.
(Maleckiego)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Königsplatz 9. W. 13.
(Plac Nowomiejski)

Möbl. Zimmer
Gartenstraße 5, W. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Friedrichstraße 37, W. 2.

Möbl. Zimmer
1—2 Personen.
Mühlenstraße 3, W. 4.
1. Stock.

Möbl Zimmer
zu vermieten.
Helmholtzstr. 20, W. 6.
(Chełmońskiego)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Berliner Str. 43, W. 6.
(Dąbrowskiego)

Möbl. Zimmer
für 2—3 Personen zu vermieten.
Naumannstraße 3, W. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Herderstraße 13, W. 5.

Möbl. Zimmer
sauber, zu vermieten.
Glogauer Str. 76, W. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Königsplatz 5, W. 31.

Möbl. Zimmer
für Volksdeutschen zu vermieten. Korrespondenzbüro, Bäckerstr. 6.

Elegant
möbliertes
Zimmer. Bad, Dampfheizung. Märkische Str. 1, W. 7 (Składowa)

Elegantes
Schlafzimmer
für zwei Herren zu vermieten. Martinstr. 6, 4.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Buker Str. 17, W. 12.

Gut möbl. Zimmer
auch für Bürozwecke, zu vermieten.
Ritterstr. 28, W. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Gartenstraße 4, W. 5.

Gut möbl.
Zimmer
mit Bad für 2 Herren zu vermieten.
Wasadowskystr. 26, W. 7.
(Mostowa)

Gut möbliertes
Zimmer
vermietet.
Langemarckstr. 59, W. 5.

Elegantes
Zimmer
zu vermieten.
Naumannstraße 8, W. 8.
(Dzialyńskich)

2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schuhmacherstr. 19, W. 3
Nähe Alter Markt.

Möbliertes
Frontzimmer
Nähe Bahnhof.
Glogauer Straße 29, 1. Etage links.

Bahnhofsnähe
möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Glogauer Str. 38. W. 7.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten, mögl. an deutschen Beamten. Fischerstraße 10, W. 10. (Rybaki)

Zimmer
zu vermieten.
Glogauer Str. 183 a, 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ostmarkt 7/8, W. 2.
(Rynek Śródecki)

Gut möbliertes
Zimmer
für zwei Personen zu vermieten.
Hindenburgstr. 6, W. 9.

Zwei möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Große Gerberstraße 40, Wohnung 3.

Schön möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Martinstraße 64, W. 8.

Gutes möbliertes
Zimmer
mit sorgfältiger Bedienung im guten Hause zu vermieten.
Martin-Luther-Str. 6, Wohnung 11.

Möbliertes, sonniges
Frontzimmer
an 1—2 Personen zu vermieten.
Langemarckstr. 5, W. 5
(Wierzbięcice).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Herderstr. 20, W. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schuhmacherstr. 19, W. 7.

Saubere, möblierte
Zimmer
Berliner Straße 41, 3.
(Dąbrowskiego)

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Parkstraße 41, Whg. 21

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung zu vermieten.
Hardenbergstr. 15 W. 3.

Elegant möblierte
Herren- u. Schlafzimmer für 1—2 Herren mit Bad zu vermieten.
An der Pauli-Kirche 1, Wohnung 17.

Elegant möblierte
Zimmer
zu vermieten, täglich, monatlich. Bäckerstr. 24, W. 2.

Möbl. Zimmer
für 2 Personen zu vermieten. Am Rosengarten 8a, W. 13.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Charlottenstr. 2, W. 11 (Resa)

Möbl. Zimmer
mögl. für Eheleute, sofort zu vermieten. Gr. Gerberstraße 8, W. 2.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Naumannstraße 2, W. 10.
(Dzialynskich)

Möbl. Frontzimmer
1—2 Personen zu verm.
Moltkestr. 20, W. 8.
(Staszyca)

Möbliertes
Frontzimmer
1—2 Personen zu verm.
Große Gerberstr. 27, 2.

Gut möbliertes
Herrenzimmer
Glogauer Straße 47 a, W. 2 (Focha).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martinstr. 68, W. 6.

Möbl. Zimmer
vermiete.
Fischmarkt 3, W. 9.
(Wolnica)

Zwei möblierte
Zimmer
evtl. mit Garage, ständig oder zeitweise zu vermieten.
Wyrembowski, Solatsch, Aleje Wielkopolska 43.

Zwei möblierte
Zimmer
Nähe Theaterbrücke zu vermieten.
Buddestraße 10. W. 5
(Jasna).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martinstraße 54, W. 1.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Bad.
Buker Straße 23, W. 8.

Möbl. Zimmer
für eine Person sofort zu vermieten. (Nähe der Eisenbahnwerkstätten.)
Margaretenstr. 31, W. 8
(Przemysłowa).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Kohleisstraße 4, W. 10
(Kreta).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martinstraße 5, W. 11.

Verschiedenes

Damenschneiderin
Frau Palaszkiewicz,
Rosenstr. 4, W. 4.

Neuanlagen und Reparaturen von
Zentralheizungen
übernimmt
Richard Adelt, Volksdt.,
Parkstr. 56.

Seidenstrümpfe
sind wieder wie neu.
Maschinelles
Aufheben von Laufmaschen erwirkt dieses Wunder. Die heruntergefallenen Maschen sind nahezu unauffindbar.
Ewa
Glogauer Str. (Marsz. Focha) Nr. 60. Strümpfe werden gestopft!

Möchte mich mit
12 000.— zl bar
an einem Unternehmen, Geschäft usw. beteiligen und als kaufm. Mitarbeiter tätig sein. Off. unter 5490 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hausverwaltung
sucht ehem. Hausbesitzer und Kriegsfreiwilliger i. Weltkriege, Deutsch und Polnisch. Off. unt. 5484 an die Geschst. d. Bl.

Malerarbeiten
führt fachgemäß aus:
Konrad Kerler,
Dietrich-Eckart-Str. 8
(Cieszkowskiego).

Wiener
Damenschneidermeister
empfiehlt sich zur Anfertigung feinster Damengarderobe u. Maß.
Martin Kühle, Hindenburgstraße 2. (Podg.)

Hüte
für Damen und Herren preiswert gereinigt und modernisiert.
Hutgeschäft,
Berliner Straße 2
(27 Grudnia).

Kunststopferei
für Herren- u. Damen-Garderobe sowie von Teppichen, führt billigst aus. Nowak, Carl-Hermann-Pirscher-Straße 6, W. 12 (Przecznica)

Restaurant
„Ayffhäuser"
Inh. Fr. Hoffmann
Langemarckstr. 20
(Wierzbięcice)
empfiehlt
warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Tierausstopferei
Präparieren von Keiler-Hirschköpfen und Vögel. Bleichen und Montieren von Hirschgeweihen und Rehkronen übernimmt
Karol Dilling, Posen, Töpfergasse 3, Tierpräparator.

Nähmaschinen
repariere gut und billig. Adresse! Komme sofort.
Pietsch,
Landsberger Str. 3
(Grochowe Łąki).

Hausverwaltung
gesucht. Blücherstraße 25 Wohnung 4 (8—15 Uhr) (Kośnśkiego).

Lichtpauskopierung
sowie Ausarbeitung von beschrifteten Zeichnungen ins Deutsche.
Poststraße 30. W. 8.

Modewerkstatt
eleganter Damenschneiderei, Schnittmuster-Zuschneiderei erlernt jeder korrekt bei
Frau Neumann
aus Berlin,
Schulstraße 3, W. 26.

Gesuche
Abschriften, Uebersetzungen, Vervielfältigungen
Korrespondenzbüro,
Bäckerstraße 6.

Damenhüte
werden nach neuester Mode umgearbeitet.
„Ines",
Bäckerstr. 22/23, (Piekary).

Uebersetzungen
deutsch, polnisch, Schreibmaschinenarbeiten, Gesuche werden ausgeführt.
Poststraße 30 — 8 a.

Nähmaschinenreparaturen
aller Art Nähmaschinen, Hohlsaummaschinen, Zickzack- und Knopflochmaschinen, werden vom Spezialfachmann fachkundig ausgeführt.
Mechanische Werkstatt
Fr. Lawinski, Posen,
Martinstraße 25, Hof.

Uebernehme
Hausverwaltungen, Ueberwachung und Führung jeglicher Art Buchführung. Pünktliche und genaue Abrechnung. Off. erbeten unter 5539 an d. Geschst. d. Bl.

Korrespondenz
deutsch-polnische Uebersetzungen, Gesuche sowie alle Schreibmaschinenarbeiten erledigt billig u. schnell. Martinstr. 34, W. 5 (św. Marcin).

Perf. Maler
Dekor.-Schilder, deutsch-polnisch, gut und billig.
Talstraße 3, W. 15
(Dolina).

Dreharbeiten
in Eisen und Metall führt aus
Friedrich Rubel,
Venetianergasse 2.

Sprachschule
„Romington"
jede Sprache 5 Mark monatlich.
Petrifstr. 5 (Józefa).

Anfertigung eleganter
Herrengarderobe
nach Maß.
A. Solkan,
Martinstraße 22, W. 9.

Dame sucht Mitbewohnerin für möbliertes
Zimmer
Martinstraße 16, W. 21.

Autoreparaturen
sämtlicher Marken, führe billig aus. Jaworski, Rollendorfstr. 49.

Ehemaliger
Gerichtsobersekretär
Nikolaus Makota aus Stryj, wohnt in Posen, Berliner Str. 15, W. 8. (Dąbrowskiego).

Kaufmännische
Arbeit. übernimmt Handelsschullehrer stenographiert deutsch, Buchführung, Korrespondent. Organisationstalent.
Off. unter 5441 an die Geschäftsst. dies. Blattes